

Talente und Förderung

Drei Fragen an

8

Attraktive und zukunftsfähige
Studienangebote

Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Jost

10

Erfolgreiche Strategieprozesse
und neue Forschungszentren

Vizepräsident Prof. Dr. Andreas Brensing

12

Digitale Transformation
und zukunftsfähige
Entwicklungsplanung

Kanzlerin Dr. Tina Klug

Einblicke

16

Hochschule RheinMain
startet Talentscouting

18

Einblick ins Studium

20

Spitzensport und Studium

22

Gründungstalente fördern

24

Wissenschaftlicher Nachwuchs

26

Organisations- und
Personalentwicklung

28

Nachhaltiger Mehrwert
für Wissenschaft, Wirtschaft
und Gesellschaft

31

Förderer des
Deutschlandstipendiums

Rückblicke

34

Architektur und
Bauingenieurwesen

35

Design Informatik Medien

36

Ingenieurwissenschaften

37

Sozialwesen

38

Wiesbaden Business School

39

Hochschulrat

40

Gesamtpersonalrat

41

AStA

42

Gleichstellungsteam

46

Zahlen und Fakten

49

2024 bewilligte
Forschungsprojekte

53

Impressum

EDITORIAL



Wir fördern Talente!

Talente zu entdecken, zu fördern und zu entwickeln – das ist Teil der DNA der Hochschule RheinMain (HSRM). Doch was bedeutet es eigentlich, ein Talent zu fördern? Es bedeutet, Potenziale zu erkennen, Chancen zu eröffnen und Menschen auf ihrem Weg zu unterstützen. Diesem Anspruch folgen wir mit Leidenschaft und Weitblick – von der Schule bis zur Promotion, von der ersten Idee bis zur Unternehmensgründung.

Schon im schulischen Bereich sind wir aktiv: Mit dem in Nordrhein-Westfalen bereits etablierten Talentscouting konnten wir – gemeinsam mit der Philipps-Universität Marburg – die Landesregierung mit unserem für Hessen adaptierten Konzept überzeugen. Schon nach wenigen Monaten haben unsere Talentscouts Schüler:innen durch individuelle Förderungen dabei unterstützt, ihr Potenzial zu erkennen und zu nutzen. Außerdem kooperiert die HSRM, neben vielen anderen Schulen, seit 2024 nun auch mit den Beruflichen Schulen Groß-Gerau und dem MINT-Zentrum Groß-Gerau.

Erste Erfahrungen können talentierte Schüler:innen schon in einem Frühstudium an unserer Hochschule sammeln, wie die Geschichte von Arthur Fieguth im Studiengang Medieninformatik zeigt. Aber auch Studierende, die als Leistungssportler:innen performen, unterstützt die Hochschule RheinMain dabei, Studium und Sport miteinander zu vereinen. Die Deutschlandstipendien, die wir auch im letzten Jahr wieder zahlreich verleihen konnten, stellen für viele unserer talentierten Studierenden eine wichtige Ressource dar. Bei unserem Jahresempfang konnten wir zudem Daryna Blyshchuk, Studentin im Studiengang Media Management, den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen internationaler Studierender an den deutschen Hochschulen überreichen.

Ausgezeichnet wurde im vergangenen Jahr auch Sergio Staab für seine Dissertation am hochschulübergreifenden Promotionszentrum Angewandte Informatik (PZAI). Im Rahmen des Informatik Festivals der Gesellschaft für Informatik an der Hochschule RheinMain überreichte ihm der Fachbereichstag Informatik die Urkunde. Und Maike Kaiser erhielt für ihre Masterarbeit den ARD/ZDF Förderpreis „Frauen + Medientechnologie“. Einige unserer Studierenden sind so motiviert, dass sie bereits im Studium ihre eigenen Ideen umsetzen wollen und ein Unternehmen gründen. Auch hierbei steht die HSRM mit den RheinMain StartUpLabs an der Seite der zukünftigen Entrepreneur:innen und fördert diese Talente mit ihren Ressourcen. Ein herausragendes Beispiel ist Marco Großmann, Medizintechnik-Student der HSRM, der mit seiner innovativen Idee für ein Messgerät zur sicheren und schnellen Ermittlung des Augeninnendrucks das Innovation Camp 2024 gewinnen konnte und zudem den ersten Platz in der „Ready to go“-Nebenkategorie des Start-Award Wiesbaden 2024 erzielte.

Unsere eigene Weiterentwicklung nehmen wir ebenso in den Blick. Mit der Gründung der Abteilung für Organisations- und Personalentwicklung setzen wir ein starkes Signal für die Zukunftsfähigkeit der HSRM. Ziel ist es, Talente nicht nur zu gewinnen, sondern sie langfristig an die Hochschule zu binden und in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

In diesem Sinne haben wir 2024 auch unser Alumni-Netzwerk ins Leben gerufen, um den Austausch zwischen unseren ehemaligen und aktuellen Studierenden zu fördern und ihnen eine Plattform für lebenslanges Lernen und berufliche Vernetzung zu bieten. Damit Talententwicklung nicht nur inhaltlich, sondern auch räumlich die besten Bedingungen findet, investieren wir gezielt in die Gestaltung unserer Campuslandschaft. So bietet der neu gestaltete Campus Rüsselsheim den Studierenden der Ingenieurwissenschaften ein inspirierendes Lernumfeld – passend zum 60-jährigen Jubiläum des Fachbereichs. Der Fachbereich Sozialwesen, der seit 50 Jahren junge Menschen für soziale Berufe qualifiziert, feierte ebenfalls ein besonderes Jubiläum. Davon zeugte auch die Ausstellung „50 years: our faces“ im Foyer des Wiesbadener Rathaus, die Gesichter von ehemaligen Studierenden zeigte und ihre Geschichten erzählte.

Talente zu fördern heißt, in die Zukunft zu investieren – in kluge Köpfe, bahnbrechende Ideen und gesellschaftlichen Fortschritt. An der Hochschule RheinMain tun wir dies vorausschauend, mit Begeisterung und einem starken Netzwerk. Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie mit uns die vielen Erfolgsgeschichten, die unseren Jahresbericht 2024 prägen. Viel Freude bei der Lektüre!

Prof. Dr. Eva Waller
Präsidentin





Drei Fragen an

Attraktive und zukunfts-fähige Studienangebote

Drei Fragen an Vizepräsidentin
Prof. Dr. Christiane Jost

Was waren 2024 die wichtigsten Entwicklungen in Ihren Ressorts?

Im letzten Jahr hat sich im Bereich Studium, Lehre und Internationalisierung viel getan. Das betrifft vor allem strategische Weichenstellungen.

Die Flexibilisierung von Lehre und Studienangeboten beschäftigt uns weiter intensiv. Wir möchten einerseits unsere Studienangebote flexibler und attraktiver gestalten sowie andererseits Synergien nutzen. Zurzeit arbeiten drei Fachbereiche an einer Umstellung ihres Studienangebots auf innovative Studiengangskonzepte. Dadurch werden die Studienangebote stärker miteinander verschränkt, bieten den Studierenden über Wahloptionen und interdisziplinäre Angebote aber mehr Flexibilität.

Im Rahmen der Flexibilisierung haben wir nun auch begonnen, kleinere Lerneinheiten anzubieten. Dazu gehören Microcredentials und Zertifikate. Diese Begriffe werden vielfältig genutzt und wir haben überlegt, wie wir solche Konzepte sinnvoll in unser Angebot integrieren können. Seit dem Wintersemester 2024/25 bieten wir als erstes dieser Angebote ein Nachhaltigkeitszertifikat an. Das Zertifikat zu diesem für die Hochschule profilbildenden Thema ist interdisziplinär gestaltet und kann hochschulweit belegt werden. Damit ermöglichen wir den Studierenden aller Fachrichtungen eine zusätzliche Qualifikation. Das Angebot ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie im Bereich Studium und Lehre.

In einem Studium werden neben fachlichen auch überfachliche Kompetenzen erworben. Letztere gewinnen gerade in Zeiten von künstlicher Intelligenz (KI) nochmals an Bedeutung. Wir wollten wissen, welche dieser Kompetenzen unsere Absolvent:innen in Zukunft benötigen, um den gesellschaftlichen und professionellen Anforderungen angesichts großer Veränderungen gerecht zu werden. Dabei haben wir uns an den einschlägigen Empfehlungen des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft orientiert, um den Bedarf an sogenannten Future Skills zu ermitteln und ihn mit den vorhandenen überfachlichen Kompetenzen abzugleichen. So entstand ein Future Skills Framework. Es ist eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Studiengangsentwicklung und in Akkreditierungsprozessen. Gleichzeitig orientieren sich bereits zahlreiche Angebote des LehrLernZentrums an diesem Framework. Die Angebote richten sich direkt an Studierende, aber auch an Lehrende, die einzelne kleine digitale Einheiten, sogenannte Nuggets, in ihre Veranstaltungen integrieren können. So werden die Future Skills schrittweise selbstverständlicher Teil des Studiums.

— Zu den erfreulichsten Ereignissen des Jahres 2024 gehört der Gewinn des dritten Preises beim renommierten Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre.



Diese Entwicklungen in Studium und Lehre wurden von einer neuen Rahmenprüfungsordnung flankiert, die auch didaktische Experimente und innovatives Prüfen ermöglicht. Die neu verabschiedete Handreichung zum Selbstverständnis Lehre und Lernen gibt diesbezüglich Anregungen für Lehrende und verdeutlicht beispielhaft, wofür die Hochschule in Studium und Lehre steht. Ich freue mich sehr, dass wir so den Weg zur Steigerung der Attraktivität und Zukunftsfähigkeit unserer Studienangebote konsequent weiter beschritten haben.

Auch im Bereich Internationales wurden wichtige Weichen gestellt. Unter dem Eindruck des Fachkräftemangels einerseits und der sinkenden Studierendenzahlen andererseits hat die Hochschule beschlossen, verstärkt internationale Studierende für unser deutsches Bachelor-Studienangebot zu akquirieren. Das bedarf sprachlicher, aber aus zulassungsrechtlichen Gründen teilweise auch inhaltlicher sowie interkultureller Vorbereitung und Prüfung. Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften hat hierzu zusammen mit dem Büro für Internationales und dem LehrLernZentrum das Pilotprojekt „PreStudyING@HSRM“ entwickelt und ist eine erste Kooperation mit einem marokkanischen Bildungsanbieter eingegangen. Die neu konzipierte Zugangsprüfung wird erstmals im Sommersemester 2025 durchgeführt, während die Vorbereitungskurse im Wintersemester 2025/26 starten. Wir erhoffen uns davon wichtige Impulse für die weitere Entwicklung.

Was waren 2024 die größten Herausforderungen?

Die sinkende Zahl von Studierenden trotz Stabilisierung der Einschreibezahlen bleibt eine Herausforderung. Der Trend, dass sich weniger junge Menschen für ein Studium in Ingenieurwissenschaften oder ähnlichen Bereichen entscheiden, hat sich dieses Jahr leider weiter verfestigt. Deshalb ist es für uns wichtiger denn je, Strategien zu entwickeln, um junge Menschen für diese Studienrichtungen zu begeistern.

Eine spürbare Herausforderung ist außerdem die zunehmende Knappheit der finanziellen Mittel, die sich bereits in diesem Jahr abzeichnete. So stehen nahezu alle Vorhaben auf dem Prüfstand. Das betrifft Studium und Lehre in besonderem Maße, da dieser Bereich aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung stark im Wandel begriffen ist. Mit Sorge blicken wir daher auf die kommenden Hochschulpaktverhandlungen, die entscheidend dafür sein werden, wie Hochschulen in den nächsten Jahren ausgestattet werden.

Worüber haben Sie sich 2024 besonders gefreut?

Zu den erfreulichsten Ereignissen des Jahres gehört der Gewinn des dritten Preises beim renommierten Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre. Es hat mich riesig gefreut, dass die Kolleginnen Prof. Dr. Cornelia Füssenhäuser und Diana Bruski die Auszeichnung für ihr innovatives Projekt „Game of Theories – Theorien spielend lernen im Dialog“ erhalten haben.

Außerdem konnten wir nach fünfjähriger Pause den internen Lehrpreis der Hochschule wieder vergeben. Es wurden viele Vorschläge mit ausnahmslos hoher Qualität eingereicht. Der Preis in der offenen Kategorie wurde an Prof. Claudia Aymar für ihren „Travelling Classroom“ und in der Kategorie Nachhaltigkeit an das interdisziplinäre Projekt „Grüner Tag“ der Kolleg:innen Robina Aslam-Lanz, Peter Engert und Sarah Wolf vergeben. Beide Auszeichnungen sind ein schöner Erfolg für die Preisträger:innen und zeigen, wie Lehre lebendig und praxisnah gestaltet und innovativ weiterentwickelt wird.



Erfolgreiche Strategieprozesse und neue Forschungszentren

Drei Fragen an Vizepräsident
Prof. Dr. Andreas Brensing

Was waren 2024 die wichtigsten Entwicklungen in Ihren Ressorts?

Im Jahr 2024 hat die Hochschule RheinMain (HSRM) ihre Forschungsstruktur weiter ausgebaut und ihr Forschungsprofil geschärft. Nachdem im Vorjahr bereits die Forschungszentren AZARE und RITMO gegründet wurden, folgten in diesem Jahr die Forschungszentren RheinMain für Professionalität Sozialer Arbeit (FoRM),

und Smarte Systeme für Mensch und Technik (SSMT). Damit verfügt die HSRM nun über vier sehr leistungsstarke und interdisziplinär aufgestellte Forschungseinheiten, die ein sehr gutes Ausbildungsumfeld für den wissenschaftlichen Nachwuchs bieten und eng an die Promotionszentren Angewandte Informatik, Mobilität und Logistik beziehungsweise Soziale Arbeit angebunden sind. Nach längerem Stillstand sind 2024 die Bemühungen um das Promotionsrecht im Bereich Ingenieurwissenschaften deutlich vorangegangen. Im März wurde der Gemeinschaftsantrag der

HSRM, der Frankfurt University of Applied Sciences, der Hochschule Fulda und der Technischen Hochschule Mittelhessen beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur eingereicht, im Oktober fand an der HSRM eine zweitägige Begehung durch die Gutachterkommission statt. Wir rechnen mit einer Entscheidung im ersten Halbjahr 2025.

In den Ressorts Transfer und Nachhaltigkeit wurden Anfang des Jahres die beiden Strategieprozesse erfolgreich abgeschlossen. Damit hat sich die HSRM auf die Schwerpunktthemen der nächsten Jahre verständigt und so einen Handlungsrahmen geschaffen. In beiden Ressorts bietet es sich in besonderem Maße an, nicht nur allein, sondern im Verbund mit anderen Hochschulen zu agieren. Deshalb ist es eine sehr erfreuliche Entwicklung, dass die HSRM ihre Netzwerke konsequent ausgebaut hat, beispielsweise mit dem Netzwerk Nachhaltigkeit hessischer Hochschulen oder mit der Hochschulallianz für den Mittelstand. Auf dem Gebiet der Gründungen und Start-ups arbeiten wir eng mit weiteren Hochschulen der Region zusammen.

Was waren 2024 die größten Herausforderungen?

Der Wettbewerb um Drittmittel steigt. Das liegt hauptsächlich daran, dass gerade die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) die Bereiche Forschung und Transfer ausbauen, die Drittmittelprogramme aber nicht entsprechend mitwachsen. Bei manchen Förderprogrammen führt das zu Bewilligungsquoten, die unter 10 Prozent liegen. Auch die Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI), mit der neue Förderprogramme speziell für die Verwertung von Forschungsergebnissen entstehen sollen, kommt nicht voran. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die eigenen Stärken weiter auszubauen und zu fördern, um sich im Wettbewerb behaupten zu können. Mit der Einrichtung der interdisziplinär angelegten Forschungszentren hat sich die HSRM dafür gut aufgestellt.

Immer drängender wird die Frage, wie es mit den Projekten weitergeht, die Ende 2025 auslaufen. Dazu zählen das Mittelbauprogramm und das hessische Programm zum Aufbau von Nachhaltigkeitsstrukturen, die unmittelbar an den Hessischen Hochschulpakt gekoppelt sind, sowie das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „RheinMain StartUpLabs“, aus dem viele Gründungsaktivitäten der HSRM finanziert werden. Die HSRM hat sich hierzu im Verbund mit den anderen hessischen HAW für die 2024 aufgenommenen Gespräche zum nächsten Hochschulpakt mit dem Ziel positioniert, eine Finanzierungsgrundlage dafür zu erhalten.

Worüber haben Sie sich 2024 besonders gefreut?

Da gibt es eine Menge zu nennen. Hier ein paar Highlights: Die drei Promotionszentren wurden auf das neue Promotionsrecht umgestellt. Damit ist es erstmals seit mehreren Jahren wieder möglich, neue professorale Mitglieder aufzunehmen. 2024 haben es sieben weitere Kolleg:innen der HSRM geschafft, die strengen Anforderungen dafür zu erfüllen. Das Promotionszentrum Mobilität und Logistik wurde positiv evaluiert und das Promotionsrecht bis zur nächsten Evaluation verlängert. Der wissenschaftliche Mittelbau gewinnt weiter an Bedeutung und trägt wesentlich zur Forschungs- und Lehrleistung

an der HSRM bei. Im Juni haben wir 146 Doktorand:innen und Postdocs gezählt, ein Höchststand. Das Projekt REQUAS zur Rekrutierung und Qualifizierung von professoralem Nachwuchs, das die HSRM zusammen mit drei Fraunhofer-Instituten durchführt, trägt bereits erste Früchte, indem darüber zwei Professuren in der Informatik besetzt werden konnten. Seit dem Wintersemester 2024/25 können Studierende aller Fachbereiche das Nachhaltigkeitszertifikat SustainAbility erwerben und sich damit im Bereich Nachhaltigkeit weiterbilden. Das Service-Learning-Projekt „Grüner Tag“ erhielt den Lehrpreis 2024 in der Kategorie Nachhaltigkeit.

Neben all diesen und weiteren Dingen sind es aber vor allem die vielen netten Gespräche und Begegnungen, wie zum Beispiel beim Hochschulausflug nach Darmstadt, die mich beglücken. Und natürlich habe ich mich über die Wiederwahl zum Vizepräsidenten mit den Ressorts Forschung, Entrepreneurship und Wissenschaftskommunikation sehr gefreut.

— **Es ist eine sehr erfreuliche Entwicklung, dass die HSRM ihre Netzwerke konsequent ausgebaut hat.**

Digitale Transformation und zukunftsfähige Entwicklungsplanung

Drei Fragen an Kanzlerin
Dr. Tina Klug

Was waren 2024 die wichtigsten Entwicklungen in Ihren Ressorts?

Mit Beginn meiner Tätigkeit als Kanzlerin an der Hochschule RheinMain (HSRM) im April 2024 habe ich angekündigt, meinen Beitrag zur digitalen Transformation der Hochschule bestmöglich leisten zu wollen. Daher war ich sehr erfreut über die spannenden Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung inklusive Künstlicher Intelligenz (KI), die ich bereits vorgefunden habe. Aufbauend auf diesen Aktivitäten ist es uns gelungen, datenschutzkonforme KI-Zugänge einzurichten: Nachdem der Zugang zu ChatGPT für Beschäftigte und Lehrende im Juni erfolgreich freigeschaltet wurde, steht dieser seit dem Wintersemester 2024/25 nun auch allen Studierenden zur Verfügung. Zudem wird über das gleiche Portal auch der Zugang zum Übersetzungstool DeepL und zu einem Bildgenerierungstool ermöglicht. Hier haben wir einen entscheidenden Schritt unternommen, um KI datenschutzkonform in den Alltag von Studium, Lehre und Forschung sowie Verwaltung zu integrieren und uns in diesem Bereich auszuprobieren. Es ist ein bedeutender, aber nur der erste Schritt. Denn KI wird uns dauerhaft begleiten.

Als Kanzlerin ist es mir ein besonderes Anliegen, die Attraktivität der Hochschule als Arbeitgeberin in den Blick zu nehmen. Einer von vielen Aspekten hierfür ist die räumliche Situation, die für alle Angehörigen der Hochschule bedeutend ist. Ein wesentlicher Schwerpunkt im letzten Jahr war daher die bauliche Entwicklungsplanung. Gleich zu Beginn meiner Amtszeit habe ich den engen Austausch mit dem Finanz- und Wissenschaftsministerium gesucht, um die Details unserer aktuellen Planungen weiter voranzutreiben. Diese haben wir erfolgreich im Präsidium und im Senat abgestimmt. Es war mir wichtig, hier zügig entscheidende Schritte zu gehen, um schnell handeln zu können. Auch wenn Projekte in diesem Bereich sehr langfristig sind, sollte der Grundstein für die mittel- und langfristige Umsetzung zeitnah gelegt werden, um Studieren und Arbeiten an der Hochschule RheinMain weiterhin attraktiv zu gestalten. Ein wichtiger Baustein ist dabei die zügige Realisierung einer Essensversorgung am Standort Unter den Eichen.

Weitere wichtige Themen seit April 2024 waren die Einrichtung eines Digital Transformation Office (DTO) als Stabstelle der Kanzlerin, die Überarbeitung und Veröffentlichung einer neuen Hausordnung, die Überarbeitung der Regelung zur Umsetzung des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes, die Konstituierung der Parkraumkommission und die damit in Verbindung stehenden weiteren Schritte auf dem Weg zu einem professionalisierten Parkraummanagement. Das Zeiterfassungstool Plano befindet sich inzwischen in einer zweiten Pilotphase und wird von der Personalabteilung und dem Fachbereich Ingenieurwissenschaften bereits genutzt. Ebenfalls erfolgreich wurde die Einführung des Stunden- und Prüfungsplanungstools der Firma MathPlan im Fachbereich Wiesbaden Business School vorangetrieben. Ein weiteres Projekt mit Pilotcharakter ist die Einführung der zentralen IT-Versorgung des Fachbereichs Sozialwesen. Begonnen haben wir mit dem Teilprojekt E-Studierendenakte im Kontext des hessenweiten Dokumentenmanagement-Projekts, für das eine große Offenheit und Bereitschaft zur Mitarbeit besteht.

— **Meine Freude, an dieser wunderbaren Hochschule als Kanzlerin tätig zu sein, ist ungebrochen.**

Was waren 2024 die größten Herausforderungen?

Die größte Herausforderung 2024 war der Beginn der Verhandlungen zum Hessischen Hochschulpakt. Wir sind unter außerordentlich angespannten finanzpolitischen Vorzeichen in diesen für die HSRM und alle anderen hessischen Hochschulen so wichtigen Prozess gestartet. Umso wichtiger ist es, in engem Austausch mit den anderen Hochschulen und mit dem Wissenschaftsministerium zu stehen. Bisher haben wir uns für eine transparentere Budgetsystematik eingesetzt und mehr dauerhafte Finanzierung im Verhältnis zur projekthaften Finanzierung unserer Tätigkeiten eingesetzt. Einen wichtigen Konsolidierungsbeitrag haben wir im Schulterschluss mit allen hessischen Hochschulen auf Bitte des Wissenschaftsministeriums geleistet und damit Finanzmittel bereitgestellt, die zu einem verfassungskonformen Haushalt 2025 in Form eines Kreditmodells beitragen.

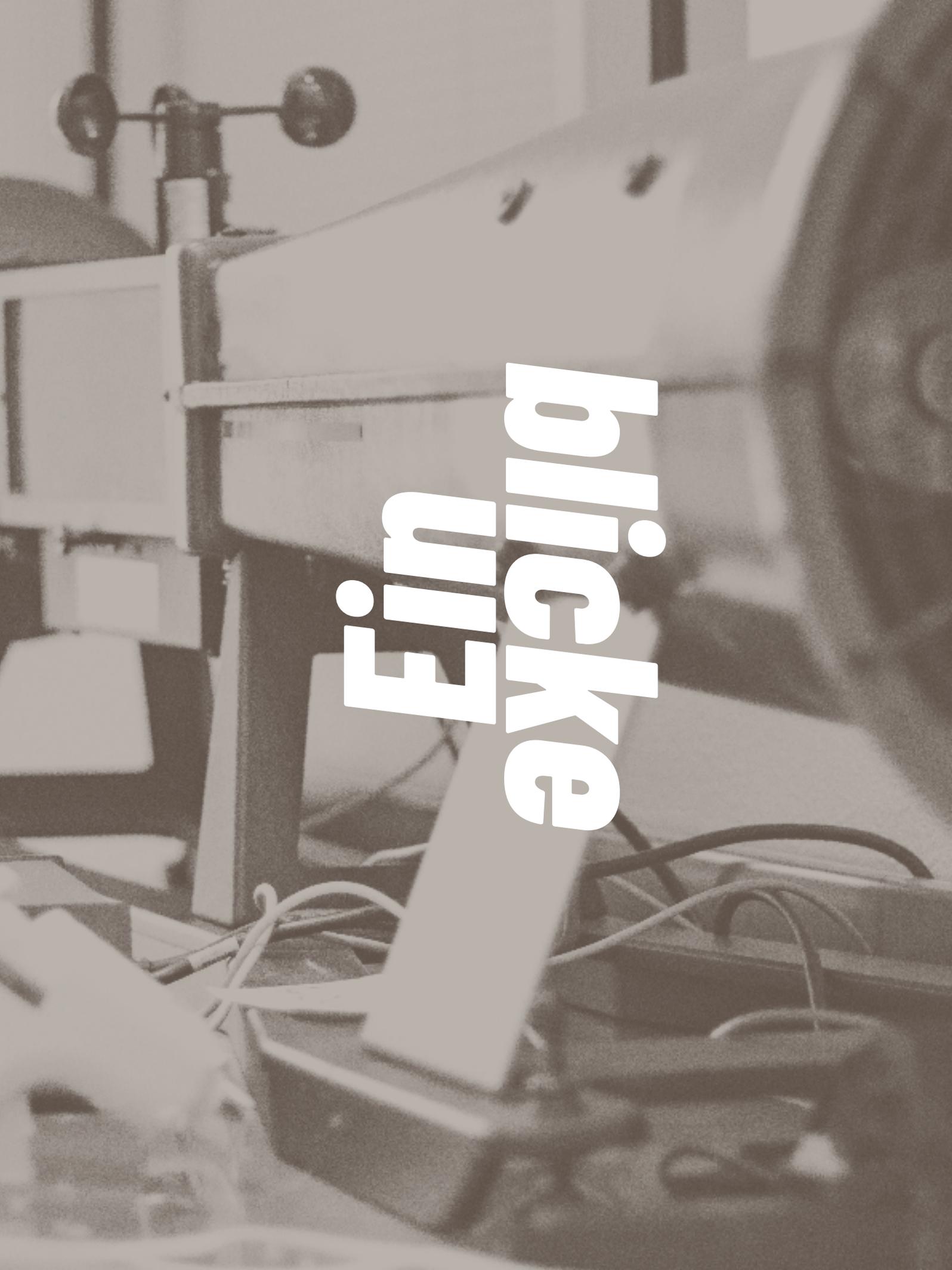
Wie andere Institutionen hat auch die HSRM mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen, den wir im vergangenen Jahr ebenfalls an vielen Stellen erleben mussten. Die knappe Personalkapazität, insbesondere aufgrund von Personalfuktuation, führte dazu, dass in einigen Abteilungen wichtige Aufgaben des Tagesgeschäfts nicht oder nur verzögert erledigt werden konnten und Projekte brach lagen. Für den unermüdlichen Einsatz von Beschäftigten, die die vorhandenen und entstandenen Lücken gefüllt haben, möchte ich herzlich danken.

Worüber haben Sie sich 2024 besonders gefreut?

Ganz klar: Seit dem 1. April als Kanzlerin an dieser Hochschule tätig zu sein! Bereits wenige Tage nach meinem Amtsantritt habe ich in meiner Rede zur Amtseinführung meine Begeisterung darüber Ausdruck verliehen. Meine Freude, an dieser wunderbaren Hochschule als Kanzlerin tätig zu sein, ist ungebrochen. Im vergangenen Jahr habe ich sehr viele hoch motivierte und engagierte Angehörige der Hochschule kennengelernt und bin mit vielen in sehr gutem Austausch. Ich habe die Ziele unserer Hochschule fest im Blick und möchte diese sehr gern weiterhin mit Elan gemeinsam mit dem Präsidiumsteam und allen Angehörigen der Hochschule voranbringen.







Ein blick

Hochschule RheinMain startet Talentscouting

Beratung von Schüler:innen in Hessen

Alle Schüler:innen haben Talente. Diese gilt es zu entdecken, zu entwickeln und für den Lebensweg zu nutzen. Das Talentscouting der Hochschule RheinMain (HSRM) und der Philipps-Universität Marburg will insbesondere möglicherweise vorgezeichnete Biografien von Schüler:innen durch individuelle Förderung durchbrechen und ihnen helfen, ihr Potenzial zu erkennen und zu nutzen. Ab der Oberstufe können junge Menschen in Hessen seit 2024 dabei Unterstützung durch Talentscouts erhalten. Das in Nordrhein-Westfalen flächendeckend etablierte und wissenschaftlich evaluierte Talentscouting wurde von der Präsidentin der HSRM, Prof. Dr. Eva Waller, nach Hessen geholt. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur fördert das Projekt im Programm „Hohe Qualität in Studium und Lehre, gute Rahmenbedingungen des Studiums“ (QuiS) bis zum 31. Dezember 2025.

Förderung von Bildungs- und Chancengerechtigkeit

Das Pilotprojekt setzt sich das Ziel, Bildungs- und Chancengerechtigkeit in Hessen zu fördern und Hindernisse für junge Menschen zu überwinden. „Die einzelnen Schüler:innen stehen dabei im Mittelpunkt und gemeinsam wird erarbeitet, ob ein Hochschulstudium oder eine Berufsausbildung für sie der richtige Weg ist“, sagt Jill Carna, Talentscout an der HSRM. Dabei werden unterschiedliche Talente und versteckte Potenziale identifiziert und gefördert. Die Biografien junger Menschen werden als wertvolle Ressource angesehen und ihre Leistungen immer im Rahmen ihres jeweiligen Lebenskontexts betrachtet.

Durch die enge Begleitung der HSRM-Talentscouts erhalten die Geförderten die Möglichkeit, ihre eigene Bildungsbiografie ergebnisoffen und nach ihren persönlichen Wünschen zu gestalten. Die Zusammenarbeit zwischen Talent und Talentscout erfolgt auf einer vertrauensvollen Basis und soll langfristig und nachhaltig sein – auch über den Schulabschluss hinaus. Gemeinsam werden Barrieren überwunden, Netzwerke entwickelt und genutzt sowie erste Schritte auf möglicherweise neuen, unbekanntenen Wegen gegangen.

Rüsselsheimer Werner-Heisenberg-Schule als erste Schule Hessens mit Talentscouts

Wesentlich für ein erfolgreiches Talentscouting ist die enge Kooperation mit Gymnasien, Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien. „Im Rahmen der Zusammenarbeit werden Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte von den Talentscouts für die besondere Form der Talentförderung sensibilisiert, um letztlich gemeinsam Talente zu erkennen und zu fördern“, so Jill Carna. Das Talentscouting der Hochschule RheinMain ist im Mai 2024 an der Werner-Heisenberg-Schule in Rüsselsheim gestartet. Sie ist damit die erste Schule Hessens, in der das Kooperationsprojekt erfolgreich anläuft. Dort finden nun die Beratungen hinsichtlich Studium, Ausbildung und möglichen Berufswegen für Schüler:innen ab Klasse 10 statt.

— Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte werden sensibilisiert, um letztlich gemeinsam Talente zu erkennen und zu fördern.

Jill Carna

Beratungsangebot soll ausgebaut werden

Großes Interesse am Talentscouting haben zudem die Beruflichen Schulen Groß-Gerau geäußert, die seit Juni 2024 mit der HSRM kooperieren. Dort, genauso wie an der Carl-von-Ossietzky-Schule und der Friedrich-List-Schule in Wiesbaden, hat das Talentscouting im September 2024 begonnen. Bisher nahmen an diesen Schulen über 40 Schüler:innen an dem Beratungsangebot teil.

Seit Dezember 2024 verstärkt Nanthiny Rajamannan das Talentscouting-Team der HSRM. Das Netzwerk an Schulen soll dadurch 2025 weiter ausgebaut werden. Dafür wurden direkt zu Beginn des neuen Jahres weitere Schulen im Wiesbadener Raum kontaktiert und Kooperationen ausund neu aufgebaut.



Jill Carna und Nanthiny Rajamannan, Talentscouts der Hochschule RheinMain

Einblick ins Studium

Interview mit dem ehemaligen Frühstudenten und Absolventen Arthur Fieguth

Im Wintersemester 2018/19 begann Arthur Fieguth im Alter von 17 Jahren an der Hochschule RheinMain (HSRM) ein Frühstudium im Fach Medieninformatik. Im Wintersemester 2020/21 schloss er diesem als erster Frühstudent ein duales Studium an der HSRM an, das er 2024 erfolgreich beendet hat.

Herr Fieguth, im Alter von 17 Jahren haben Sie Ihr Frühstudium an der HSRM aufgenommen. Was hat Sie motiviert, schon vor Abschluss Ihrer Schulzeit ein Studium zu beginnen?

Ich habe damals im Rahmen einer Begabtenförderung die Möglichkeit bekommen, an der Hochschule RheinMain in einen Studiengang reinzuschauen. Die Option, den Studi-Alltag kennenzulernen und etwas Gutes für meinen Lebenslauf zu tun, hat mich motiviert. Zudem muss man ja letztlich sagen, dass es in dem Alter nur von Vorteil ist, so viele Lernoptionen wie möglich mitzunehmen.

Weshalb haben Sie sich damals für die Hochschule RheinMain und das Fach Medieninformatik entschieden? Inwiefern haben die Vorzüge einer Hochschule für angewandte Wissenschaften dabei eine Rolle gespielt?

Nachdem ich das Angebot bekommen habe, mir einen Studiengang auszusuchen, der mich am meisten interessiert, habe ich geschaut, welches Studium meine Hobbys und Interessen am besten zusammenbringt. Dabei bin ich auf

den Studiengang Medieninformatik gestoßen, der genau das vereint, was damals meine Interessen waren: Design und Informatik. Schon früh habe ich Designs entwickelt und Webseiten gestaltet und im Abitur kam die Informatik dazu. Seitdem fasziniert mich die Kombination aus beiden Bereichen.

Die Hochschule und der Studiengang haben einen soliden und praxisorientierten Eindruck gemacht, was sich auch bestätigte. Praxisnähe hat an der HSRM eine große Bedeutung und ist für den Informatikbereich unverzichtbar.

In welchem Unternehmen haben Sie später in Ihrem dualen Studium Ihre Praxisphasen absolviert?

Die Praxisphasen während des Studiums habe ich bei Schubwerk in Wiesbaden absolviert. Dort hatte ich die Möglichkeit, Gelerntes aus dem Studium direkt anzuwenden. Von benutzerfreundlichen Designs bis hin zur Backend-Entwicklung war alles dabei.

Wie haben Sie Ihr duales Studium im Vergleich zu Ihrem Frühstudium erlebt?

Es hatte tatsächlich Parallelen. Im Frühstudium war ich Schüler in Vollzeit und ab und zu an der Hochschule. Im dualen Vollzeitstudium habe ich Vollzeit gearbeitet und war für die Theoriephasen regelmäßig an der Hochschule. Grundsätzlich ist es jedoch etwas völlig anderes. Als Vollzeitstudent war ich erst richtig in allen Fächern drin, verstand die Zusammenhänge, die ich als Frühstudent mit der Belegung eines ausgewählten Moduls noch nicht überblickte. Auch hat sich die Vernetzung mit meinen Kommiliton:innen im Vollzeitstudium intensiviert.

Konnten Sie in Ihrem dualen Studium von Ihrem Frühstudium profitieren?

Ja. Dadurch, dass ich ein Modul aus dem ersten Semester im Frühstudium absolviert habe, fiel dieses für mich weg und ich hatte mehr Zeit, mich auf die anderen Module zu konzentrieren. Ich hatte also definitiv einen entspannteren Start.



— Praxisnähe hat an der HSRM eine große Bedeutung.

Arthur Fieguth

Können Sie Schüler:innen ein Frühstudium empfehlen?

Definitiv. Wer aus der Schule heraus schon mal in die Hochschule hineinschnuppern möchte, hat mit dem Frühstudium die besten Möglichkeiten. Auch im Lebenslauf ist das natürlich gern gesehen.

2024 haben Sie Ihr Studium erfolgreich beendet. Wie geht es nun für Sie weiter?

Nach meinem Studium habe ich die ersten Monate weiter in dem Betrieb gearbeitet, in dem ich meine Praxisphasen absolviert habe. Hier bin ich tiefer in die Softwareentwicklung eingestiegen und habe im Projektmanagement das Entwicklerteam geleitet. Seit August 2024 bin ich bei der Aitastic AG beschäftigt, wo ich als Software Engineer in der Frontend-Entwicklung tätig bin. Auch hier kann ich meine Leidenschaft, Design und Softwareentwicklung zu vereinen, entfalten.

Spitzensport und Studium

Sportliche Erfolge und akademische Ambitionen vereinen



Leander Schwalm, 3x3-Basketball

Sportliche Höchstleistungen und ein erfolgreiches Studium miteinander zu vereinen, stellt junge Spitzensportler:innen vor eine Herausforderung. Als Partnerhochschule des Spitzensports unterstützt die Hochschule RheinMain (HSRM) junge Menschen, die diesen Spagat erfolgreich meistern und akademischen mit sportlichem Erfolg kombinieren möchten. Dazu kooperiert die HSRM mit dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband sowie mit den Olympiastützpunkten Hessen und Rheinland-Pfalz/Saarland. Die Disziplinen der geförderten Spitzensportler:innen reichen von olympischen Klassikern wie Schwimmen und Leichtathletik bis hin zu Sportarten wie Segeln, Schach oder Kunstradfahren.

Flexibilität und Förderung

Studierende, die auf Wettkampfniveau Leistungssport treiben, unterstützt die Hochschule durch eine möglichst flexible Studienplanung. Auf Fehlzeiten aufgrund von Wettkämpfen und Meisterschaften wird Rücksicht genommen. Nicht nur seitens des Hochschulsports, sondern auch in Form von Mentor:innen. In ihren jeweiligen Fachbereichen werden den Spitzensportler:innen kompetente Ansprechpartner:innen zur Seite gestellt, die ihnen dabei helfen, Sport und Studium miteinander zu vereinbaren. „Die Mentor:innen sind eine große Unterstützung unsererseits. Sie helfen den Spitzensportler:innen bei der Studiumsplanung und machen Nachschreibetermine möglich, wenn eine Klausur mit einem Wettkampf oder einer Trainingswoche kollidieren sollte. So können sich unsere Spitzensportler:innen optimal auf ihren Sport und danach ihr Studium konzentrieren“, so Meike Kaltenbach, Leiterin des Hochschulsports an der HSRM.



Jennifer Weißenberger, Segeln



Anne Lukas, Schach

„Hier kann ich Sport und Studium perfekt koordinieren und die HSRM bietet eine Vielzahl an interessanten Studiengängen“, beschreibt Leander Schwalm, aktiver Spitzensportler im 3×3-Basketball aus dem Studiengang Digital Business Management, die Vorzüge, die die HSRM studierenden Leistungssportler:innen bietet. „Für die großen Meisterschaften muss ich mich gegebenenfalls von Seminaren und Vorlesungen freistellen lassen, aber das ist an der HSRM kein Problem, die Lehrenden haben Verständnis für meine sportlichen Ambitionen“, ergänzt Seglerin und Umwelttechnik-Studentin Jennifer Weißenberger. Auf diese Weise werden für die sportlichen Nachwuchstalente beste Voraussetzungen geschaffen, die dazu beitragen, dass viele von ihnen sich gleich für mehrere Abschlüsse an der HSRM entscheiden. So auch Anne Lukas, die nicht nur einen Sieg in der Internationalen Deutschen Einzelmeisterschaft der Frauen im Schach verzeichnen kann, sondern bereits erfolgreich ihren Bachelor in Elektrotechnik an der HSRM absolviert hat und nun im Masterstudiengang Electrical Engineering – Connected Systems eingeschrieben ist. „Ich wollte auch für den Master bleiben, weil er inhaltlich interessant ist und ich mich an der HSRM sehr wohlfühle“, bestätigt sie das positive Feedback der HSRM-Spitzensportler:innen.



Start-up Day

Gründungstalente fördern

Erfolgreich gründen mit den RheinMain StartUpLabs

Immer wenn es ums Gründen geht, kommen an der Hochschule RheinMain (HSRM) die RheinMain StartUpLabs ins Spiel. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt dient als zentrale Anlaufstelle für Studierende und Hochschulbeschäftigte mit innovativen Gründungs-ideen. Unterstützt werden sowohl

Einzelpersonen als auch Teams, etwa bei der Ausarbeitung ihres Businessplans oder der Weiterentwicklung ihres Prototyps für ein neues Produkt. Darüber hinaus zeigt das Team der RheinMain StartUpLabs Fördermöglichkeiten für Gründer:innen auf, hilft bei den entsprechenden Anträgen und stellt wichtige Kontakte her.

In zwei Phasen zum Erfolg

Im Team um Dr. Klaus Bernsau, Dr. Vbronia Saeed und Detlef Kreuzpointner laufen die Gründungsfäden der Hochschule zusammen – und werden immer wieder erfolgreich verwoben. „Unser Programm besteht aus zwei sechsmonatigen Phasen“, erklärt Dr. Bernsau das bewährte Modell. „Zunächst erhalten die von uns betreuten Gründungsprojekte ein intensives Coaching und können bereits die Co-Working- und Labor-Räumlichkeiten der Hochschule nutzen. In dieser Zeit bereiten wir die zweite Phase vor, in der bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von analogen oder digitalen Prototypen bis zu 7.500 € zur Verfügung stehen.“

Für eine möglichst gute Anbindung an die Start-up-Szene der Region befinden sich die RheinMain StartUpLabs im Heimathafen im Alten Gericht, einem Innovations- und Kreativzentrum mitten in der Landeshauptstadt Wiesbaden. „Zusätzlich zur Infrastruktur bietet der Heimathafen ein breites Angebot an Veranstaltungen zum Erlernen des nötigen Know-hows sowie die Möglichkeit, sich mit den dort vertretenen Partner:innen zu vernetzen“, sagt Dr. Bernsau.

Von der ersten Idee bis zum Stipendium

Davon konnten bereits zahlreiche Teams profitieren. Mit namowo, einer Unternehmensberatung für nachhaltige Mobilität, urbany motors, einem urbanen Cargo-Scooter, und routime, einer sprechenden Wanduhr für Familien, erhielten 2024 gleich drei Gründungs-ideen aus der Hochschule ein einjähriges InnoStartWi-Stipendium der Stadt Wiesbaden.

Erfolgreich war 2024 auch Marco Großmann, Medizintechnik-Student am Campus Rüsselsheim. Mit Unterstützung der RheinMain StartUpLabs entwickelt er ein Messgerät zur

sicheren und schnellen Ermittlung des eigenen Augeninnendrucks und hat mit seiner Geschäftsidee Tonopix den „Ready to go“-Preis des neu geschaffenen StartAward Wiesbaden gewonnen. „Insgesamt haben wir 2024 über 50 Gründer:innen beziehungsweise Gründungsteams beraten und teilweise eng begleitet“, berichtet Dr. Bernsau. Mit zahlreichen Veranstaltungsformaten in Wiesbaden und Rüsselsheim am Main sorgen er und sein Team dafür, dass diese Zahl hoch bleibt.

So gibt es neben dem jährlichen Innovation Camp – einem Intensiv-Workshop für Gründungsinteressierte – etwa das Format „Founders Briefing Lunch“, ein regelmäßiges Gründer:innen-Treffen oder die fachbereichsübergreifende Lehrveranstaltung „Entrepreneurship RheinMain“, bei der Studierende ECTS-Punkte erwerben können. „Mit dem Format ‚Gründungskompetenzen für die Kreativwirtschaft‘ unterstützen wir darüber hinaus unsere Studierenden in kreativen Studiengängen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. 2024 haben wir außerdem zum zweiten Mal den Start-up Day organisiert, der viel Beachtung im Gründungsökosystem der Region gefunden hat“, erzählt Dr. Bernsau.

— Insgesamt haben wir 2024 über 50 Gründer:innen beziehungsweise Gründungsteams beraten und teilweise eng begleitet.

Dr. Klaus Bernsau

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Promovieren an der Hochschule RheinMain

Eine erfolgreiche Promotion ist für viele Nachwuchswissenschaftler:innen der erste Schritt zu einer Karriere in der Wissenschaft. Seit 2016 besteht diese Möglichkeit auch an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW). Als erstes Bundesland hatte Hessen damals seinen HAW die Möglichkeit gegeben, für forschungsstarke Fachrichtungen ein eigenständiges Promotionsrecht zu beantragen. Die Hochschule RheinMain (HSRM) hat dieses seitdem in den Fachrichtungen Soziale Arbeit, Angewandte Informatik sowie Mobilität und Logistik erworben.

Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses misst die HSRM einen großen Stellenwert bei und bietet Nachwuchswissenschaftler:innen die Möglichkeit, in einem interdisziplinären, praxis- und anwendungsorientierten Umfeld ihre Promotion durchzuführen. Als essenzieller Baustein sind Promotionen in die Lehr- und Forschungsaktivitäten der HSRM eingebunden.

Promotionszentren der HSRM

Die Hochschule RheinMain ist derzeit an drei Promotionszentren beteiligt, an denen das Promotionsrecht ausgeübt wird. Seit 1. Januar 2017 besteht das Promotionszentrum Soziale Arbeit, dessen Geschäftsstelle an der HSRM in Wiesbaden angesiedelt ist, gemeinsam mit der Frankfurt University of Applied Sciences, der Hochschule Fulda und der Hochschule Darmstadt. Das Promotionszentrum für Angewandte Informatik (PZAI), an dem dieselben Hochschulen beteiligt sind, existiert seit 1. November 2017 und das Promotionszentrum Mobilität und Logistik, das gemeinsam mit der Hochschule Fulda und der Frankfurt University of Applied Sciences gegründet wurde, seit dem 14. September 2020. Neben diesen drei bereits etablierten Promotionszentren befindet sich das Promotionszentrum Digital Integrierte Ingenieurwissenschaft in der Planungsphase. Es soll gemeinsam mit der Frankfurt University of Applied Sciences, der Hochschule Fulda und der Technischen Hochschule Mittelhessen gegründet werden.

Die Vernetzung der Hochschule RheinMain ermöglicht außerdem die Promotion in kooperativen Verfahren. Derzeit existieren Programme in den Bereichen Sozialwesen, Informatik, Nanostrukturphysik, Bauingenieurwesen und Mobile Media. Durch die Zusammenarbeit mit Universitäten und die hochschulübergreifenden Promotionszentren gelingt es der HSRM, den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und bestens qualifizierte Fachkräfte auszubilden.

— Besonders wertvoll war der Austausch mit hoch qualifizierten Forschenden und Gleichgesinnten.

Dr. Sergio Staab

Auszeichnung der Dissertation von Dr. Sergio Staab



Maïke Kaiser mit der Siegerinnen-Trophäe des ARD/ZDF Förderpreises „Frauen + Medientechnologie“ und Promovendin

Ausgezeichneter Nachwuchs

Zu diesen zählt auch Dr. Sergio Staab, der 2024 am PZAI erfolgreich seine Promotion abschloss, nachdem er an der HSRM 2016 bereits den Bachelorstudiengang Angewandte Informatik erfolgreich absolviert und 2019 den Masterabschluss in Informatik erlangt hatte. Seine Abschlussarbeit, die sich mit der Klassifizierung menschlicher Bewegungen mittels Smartwatches und Maschinellem Lernen beschäftigt, wurde während des Informatik Festivals 2024 vom Fachbereichstag Informatik ausgezeichnet. Die Promotion hat Sergio Staab als fordernde, aber zugleich sehr bereichernde Erfahrung wahrgenommen: „Durch die exzellente wissenschaftliche Betreuung und die interdisziplinäre Vernetzung konnte ich mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickeln. Besonders wertvoll war der Austausch mit hoch qualifizierten Forschenden und Gleichgesinnten, der meine wissenschaftliche Perspektive nachhaltig geprägt hat.“

Noch ganz am Anfang ihrer Promotion steht unterdessen Maïke Kaiser. 2024 erhielt sie den ARD/ZDF Förderpreis „Frauen + Medientechnologie“ für ihre Masterarbeit zu Veränderungen der Nachrichtenberichterstattung durch sprachbasierte KI-Modelle wie ChatGPT. Die Absolventin der HSRM hat einen Bachelorabschluss in Medientechnik sowie einen Masterabschluss in Advanced Media Technology erlangt und promoviert nun an der Hochschule auf dem Gebiet der Videocodierung. Den Anstoß für ihre Promotion haben zwei Lehrende gegeben, die ihr Potenzial erkannt und gefördert haben: „Diese Ermutigung hat mir nicht nur das Vertrauen gegeben, meine wissenschaftlichen Ambitionen zu verfolgen, sondern auch die Möglichkeit eröffnet, in einem inspirierenden Umfeld zu forschen.“

Organisations- und Personalentwicklung

Vielseitige Talentförderung an der Hochschule RheinMain

Teil der vielseitigen Talentförderung an der Hochschule RheinMain (HSRM) ist es, die Beschäftigten in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung zu unterstützen. Dazu wird auch die organisatorische Weiterentwicklung der Hochschule selbst gefördert, um bestmögliche Rahmenbedingungen für erfolgreiches Zusammenarbeiten zu schaffen und so für Beschäftigte, Studierende und Kooperationspartner:innen noch attraktiver zu werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wird allen Hochschulangehörigen ermöglicht, ihre individuellen Kompetenzen in internen und externen Weiterbildungsangeboten zu erweitern. Persönliche Entwicklungswege und Veränderungsprozesse werden begleitet, um an der HSRM eine wachstums- und innovationsfreundliche Kultur zu fördern. Ergänzt werden die Entwicklungsangebote für Fach- und Führungskräfte

durch gezieltes Gesundheitsmanagement mit einem integrierten Employee Assistance Program, Qualitäts- und Prozessmanagement sowie fest im Hochschulbetrieb verankerten Möglichkeiten, Feedback zu geben und somit Räume für Entwicklungsbedarf aufzuzeigen. Damit werden neben fachlichen auch soziale und Führungskompetenzen gefördert.

Begleiten, vernetzen, weiterbilden, fördern

Ergänzt wird diese Förderung durch zahlreiche fachspezifische Weiterbildungsangebote. So können sich Lehrende der HSRM an den hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogrammen „Fokus Lehre“ und „Fit für die Lehre“ beteiligen, die Kompetenzen zur effizienten Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen vermitteln und dabei helfen, Lehre innovativ und dem eigenen Lehrstil entsprechend zu gestalten. Professor:innen können darüber hinaus an einem umfassenden Neuberufenenprogramm teilnehmen. Dieses bietet für drei Jahre verschiedene Module von Lehre, Forschung und Transfer über Hochschulpolitik und Selbstverwaltung bis hin zu Qualitätsmanagement, Internationalisierung und Nachhaltigkeit an und gewährt neben Vernetzungsmöglichkeiten einen Einblick in die Kultur und Zusammenarbeit an der



HSRM. Unabhängig von einer Lehr-
tätigkeit haben alle Beschäftigten die
Möglichkeit, sich mit den Angeboten
des Instituts Weiterbildung im Beruf
inhaltliche Kompetenzen und Soft Skills
anzueignen, die sie in ihrem Arbeits-
alltag bereichern und voranbringen.

Doch nicht nur die bestmögliche Förde-
rung der bereits an der Hochschule
tätigen Beschäftigten ist ein zentrales
Anliegen, sondern auch die Ausbildung
der Fachkräfte von morgen. So bietet
die Hochschule RheinMain regelmäßig
Schüler- und Jahrespraktikumsplätze,
ein Volontariat in der Abteilung Hoch-
schulkommunikation sowie die Ausbil-
dung in sechs anerkannten Ausbildungs-
berufen an: Verwaltungsfachangestellte:r,
Fachinformatiker:in für Anwendungs-
entwicklung und Systemintegration,
Elektroniker:in für Geräte und Systeme,
Kauffrau/Kaufmann für Büromanage-
ment sowie Fachangestellte:r für
Medien- und Informationsdienste.

Die Begleitung endet nicht mit dem
Abschluss der beruflichen Ausbildung,
auch danach werden junge Talente
weiter unterstützt, zum Beispiel durch
ein berufsbegleitendes Studium. Auf
diese Weise werden an der Hochschule
RheinMain von Anfang an, von Berufs-
einstieg bis Experten- oder Führungs-
position, Talente gefördert und be-
gleitet.

Nachhaltiger Mehrwert für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft

Interview mit Deutschlandstipendiatin Carina Schilling und ihrem Förderer Mewa

Seit 2011 beteiligt sich die Hochschule RheinMain (HSRM) am Deutschlandstipendium, einem bundesweiten Stipendienprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Im Förderzeitraum 2024/25 werden 66 Stipendiat:innen von 34 fördernden Unternehmen unterstützt. Im Interview berichten eine geförderte Studentin und ein förderndes Unternehmen über ihre Perspektiven auf das Programm.

Das Unternehmen Mewa unterstützt junge Talente als Förderer des Deutschlandstipendiums. Was sind die Gründe für Ihre Unterstützung?

Die Mewa engagiert sich als Förderer des Deutschlandstipendiums, weil wir überzeugt sind, dass Bildung, Talentförderung und soziale Verantwortung zentrale Bausteine für eine erfolgreiche Zukunft sind. Durch unsere Unterstützung möchten wir herausragende Studierende fördern, die durch besondere Leistungen, vor allem aber durch Engagement überzeugen. Sie sind die Fachkräfte und Innovatoren von morgen und es ist uns ein Anliegen, ihre Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Gleichzeitig sehen wir es als unsere gesellschaftliche Verantwortung, talentierte junge Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu fördern und ihnen bessere Chancen für ihre akademische und berufliche Laufbahn zu ermöglichen.

— Wir sehen es als unsere gesellschaftliche Verantwortung, talentierte junge Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu fördern.

Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Engagement aktiv zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland beitragen. Qualifizierte und motivierte Fachkräfte sind essenziell für die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Unsere Unterstützung soll ein klares Signal nach innen und außen sein: Sie zeigt unseren Mitarbeiter:innen sowie der Öffentlichkeit, dass wir uns für Bildung, Chancengleichheit und nachhaltige Zukunftsgestaltung einsetzen. Mit unserem Beitrag zum Deutschlandstipendium möchten wir nicht nur einzelne Studierende fördern, sondern auch einen nachhaltigen Mehrwert für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft schaffen.

Warum unterstützen Sie Studierende der Hochschule RheinMain?

Die Mewa unterstützt Studierende der Hochschule RheinMain, weil wir von der Qualität der Ausbildung und der praxisnahen Lehre an dieser Hochschule überzeugt sind. Die Hochschule bildet talentierte und engagierte Fachkräfte aus, die für die zukünftigen Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft bestens gerüstet sind.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule RheinMain, um den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern. Die Studierenden profitieren von dieser Verbindung durch Einblicke in die Unternehmenspraxis, mögliche Kooperationen für Abschlussarbeiten oder Praktika sowie wertvolle Netzwerkmöglichkeiten. Gleichzeitig lernen wir als Unternehmen potenzielle Nachwuchskräfte frühzeitig kennen und können gezielt Talente für unsere Branche begeistern.

Wie gestaltet sich der Austausch zwischen Ihrem Unternehmen und den Geförderten?

Der Austausch zwischen der Mewa und den geförderten Studierenden gestaltet sich vielfältig und praxisnah. Wir legen großen Wert darauf, die Stipendiat:innen nicht nur finanziell zu unterstützen, sondern sie auch aktiv in unsere

Unternehmenswelt einzubinden und ihnen wertvolle Einblicke in die Praxis zu ermöglichen. Für interessierte Stipendiat:innen besteht deshalb die Möglichkeit, über Praktika, Werkstudententätigkeiten oder Abschlussarbeiten eng mit uns zusammenzuarbeiten. So können sie ihr theoretisches Wissen in der Praxis anwenden, wertvolle Berufserfahrungen sammeln und gleichzeitig einen tieferen Einblick in unser Unternehmen gewinnen.

Auf welche Weise können Förderer und Geförderte des Deutschlandstipendiums gegenseitig voneinander lernen und von ihrer Vernetzung profitieren?

Für uns als Unternehmen ist der Austausch mit den Stipendiat:innen besonders wertvoll, da sie frische Perspektiven, innovative Denkansätze und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mitbringen. Ihr akademisches Wissen und ihre interdisziplinären Ansätze ermöglichen es uns, neue Impulse für unsere Arbeit zu erhalten und aktuelle Herausforderungen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Gleichzeitig profitieren die geförderten Studierenden von unserer langjährigen Erfahrung in der Praxis. Durch den direkten Kontakt zu unseren Fach- und Führungskräften erhalten sie wertvolle Einblicke in die Unternehmenswelt, wirtschaftliche Zusammenhänge und branchenspezifische Entwicklungen. Sie können von unserem Know-how, praxisnahen Erfahrungsberichten und individuellen Karrierewegen lernen und so ihre eigenen beruflichen Perspektiven erweitern.

Diese gegenseitige Vernetzung schafft eine Win-win-Situation: Während wir als Unternehmen von den Ideen und dem Engagement der Studierenden profitieren, erhalten diese wertvolle Unterstützung für ihre berufliche Entwicklung. So entsteht eine nachhaltige Verbindung, die über das Stipendium hinaus Wirkung zeigt.

Frau Schilling, Sie erhalten eine monatliche Förderung durch das Deutschlandstipendium. Warum haben Sie sich für dieses Stipendium beworben?

Ich habe mich für das Deutschlandstipendium beworben, weil mich sowohl die hohe Anerkennung eines Stipendiums als auch die finanzielle Unterstützung angesprochen haben. Da meine Eltern selbst keinen akademischen Hintergrund haben und mich finanziell nur begrenzt unterstützen können, ist das Stipendium für mich eine wertvolle Ergänzung zu meinem bisherigen BAföG-Bezug. Es ermöglicht mir nicht nur, meinen Alltag besser zu finanzieren, sondern auch gezielt für mein geplantes Auslandssemester in Australien zu sparen. Die Förderung gibt mir somit mehr finanzielle Planungssicherheit und hilft mir, mich frühzeitig auf dieses wichtige Kapitel meines Studiums vorzubereiten.

Welche Vorteile bietet Ihnen das Stipendium beziehungsweise der Kontakt zum fördernden Unternehmen Mewa?

Das Stipendium nimmt mir finanzielle Sorgen und ermöglicht es mir, mich stärker auf mein Studium zu konzentrieren. Besonders wertvoll war für mich die Entscheidungssicherheit hinsichtlich meines geplanten Auslandssemesters in Australien – ohne die Förderung hätte ich diesen Schritt noch länger überdenken und nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten suchen müssen. Darüber hinaus schenkt mir das Stipendium Vertrauen in meine eigenen Leistungen und motiviert mich, meine Ziele weiter zu verfolgen. Es ist für mich nicht nur eine finanzielle Unterstützung, sondern auch ein Zeichen von Vertrauen und eine Bestärkung meiner Fähigkeiten.



Stipendienfeier des Deutschlandstipendiums, v. l. n. r.: Otto-Wilhelm Baur (Mewa), Carina Schilling, Ida Rech, Paul Zundel, Leo Stotz, Sabrina Mecheri

Welche konkrete Entlastung bringt die Förderung für Ihren Studienalltag mit sich?

Dank der Förderung habe ich finanzielle Sicherheit im Alltag und kann mir meine Zeit besser einteilen. So war es mir möglich, mich während des Semesters vollständig auf mein Studium und meine persönliche Entwicklung zu konzentrieren, bevor ich nun gezielt auf die Suche nach einer passenden Werkstudierendenstelle gegangen bin. Neben dem Studium habe ich bereits gearbeitet, aber ohne das Stipendium wären von Anfang an deutlich mehr Stunden notwendig gewesen, was die Vereinbarkeit mit dem Studium erschwert hätte.

Bemerken Sie neben der finanziellen Unterstützung auch positive Effekte durch die Vernetzung mit Ihrem fördernden Unternehmen Mewa?

Ja, besonders der Austausch während der Stipendienfeier hat mir gut gefallen. Es war sehr wertvoll zu erleben, dass Mewa uns Stipendiat:innen unterstützt und offen für Fragen oder Anliegen ist. Zudem wurde uns die Möglichkeit in Aussicht gestellt, uns für Werkstudierenden- oder Praktikumsstellen direkt an das Unternehmen zu wenden. Diese enge Vernetzung schafft spannende Perspektiven für die Zukunft.

Wir danken unseren Förderern des Deutschlandstipendiums

AEB SE

AOE GmbH

Arbeitgeberverband Chemie
und verwandte Industrien für das
Land Hessen e. V. (HessenChemie)

Auktion & Markt AG

BBBank Stiftung

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Commerz Real AG

dhpg steutax GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Dienst & Partner GmbH und Co. KG

Essity Operations
Mainz-Kostheim GmbH

ESWE Versorgungs AG

Gallehr Sustainable Risk
Management GmbH

Gemein. Vereinigung der
Rotary-Clubs Wiesbaden e. V.

Grant Thornton AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

GWW Wiesbadener
Wohnbaugesellschaft mbH

InfraServ GmbH & Co. Wiesbaden KG

InterRisk Lebensversicherungs-AG
Vienna Insurance Group

InterRisk Versicherungs-AG Vienna
Insurance Group

IQB Career Services GmbH

Julius Berger International GmbH

Lotum Media GmbH

Marsh GmbH

MEWA Textil-Service SE & Co.
Management OHG

Nassauische Sparkasse

SEG Stadtentwicklungsgesellschaft
Wiesbaden mbH

Seibert Media GmbH

Soka-Bau

Sozialfonds Rotary Club
Wiesbaden-Nassau e. V.

Stiftung Gesundheitsstadt Wiesbaden

syracom AG

Verein zur Förderung gemeinnütziger
Aufgaben Rotary Club Wiesbaden e. V.

Wiesbadener Volksbank eG

**Deutschland
STIPENDIUM**





Rück blicke

Interdisziplinäre und internationale Talentförderung

Die Förderung von Talenten fand im Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen der Hochschule RheinMain (HSRM) 2024 auf vielfältige Weise statt. Junge Wissenschaftler:innen aus dem In- und Ausland wurden durch passende Infrastruktur und Fördermöglichkeiten unterstützt. Insbesondere am UNESCO-Lehrstuhl für historische Stadtlandschaften und Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen erhielten Nachwuchswissenschaftler:innen aus dem Ausland die Möglichkeit, als Gäste am Fachbereich zu arbeiten. Darüber hinaus wurden auch in diesem Jahr verschiedene Dissertationen im Promotionszentrum Mobilität und Logistik betreut, darunter eine erfolgreiche Verteidigung von Margarita Gutjar. Einen Höhepunkt stellte im Dezember der Wissenschaftstag in neuem Format dar: Promovend:innen hatten die Möglichkeit, ihre Forschungsinhalte fachbereichsintern vorzustellen und zu diskutieren.

Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurde in Form studentischer Projekte und Summer Schools gefördert. Im Rahmen der „Ingenieure ohne Grenzen“-Challenge entwickelten Studierende verschiedener Studiengänge einen MINT-Experimentierkoffer

für Schulen in Uganda. Bei der Summer School „Klimagerechtes Bauen“ arbeiteten 40 Studierende verschiedener Studiengänge und Nationalitäten unterstützt durch das Holzbaulabor der HSRM an einem Mock-up für die Haupthalle eines Bambus-Schulungszentrums in Ghana. Dazu verwerteten sie Materialien aus einer vorangegangenen Summer School, um im Innenhof des D-Gebäudes am Campus Kurt-Schumacher-Ring eine Bambus-Bar zu errichten.

Die erfolgreiche Förderung Studierender im Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen spiegelte sich 2024 zudem in zahlreichen Auszeichnungen und Preisen wider. Für ihre Entwürfe zur Transformation der ehemaligen Carl-von-Ossietzky-Schule und der umliegenden Flächen erhielten Studierende des Masterstudiengangs Architektur | Bauen mit Bestand den Böttiger Preis. Mit dem Nachwuchsförderpreis der German Datacenter Association (GDA) wurde Immobilienmanagement-Absolventin Martine Mirabella Meyer für ihre Bachelorarbeit ausgezeichnet. Anna Lena Müller, Absolventin des Bachelorstudiengangs Mobilitätsmanagement, erreichte mit ihrer Abschlussarbeit den 1. Platz beim VCD Award des Verkehrsclubs Deutschland e. V. und Ina Maier konnte ihre Bachelorarbeit zur Gamification im betrieblichen Mobilitätsmanagement mit einem Thesis Award auf dem Logistik- und Mobilitätskongress der Hochschulen der Rhein-Main-Region krönen.

Campusausbau, Forschungsstärke und erfolgreiche Nachwuchstalente

Die Attraktivität des Fachbereichs Design Informatik Medien war auch 2024 ungebrochen und alle Studienplätze waren wie geplant belegt. Unter den Studierenden befanden sich wieder großartige Talente, die zum Beispiel mit Best Paper Awards, ADC Talent Awards und mit Preisen bei diversen Wettbewerben ausgezeichnet wurden. Besonders erwähnenswert sind die Nachwuchstalente, denen ein Dokortitel im Promotionszentrum Angewandte Informatik (PZAI) verliehen wurde, darunter Sergio Staab, Preisträger für die beste Doktorarbeit des Fachbereichstags Informatik. Im PZAI wurden fünf professorale Mitglieder aus dem Fachbereich aufgenommen, die die strengen Kriterien für Forschungsstärke erfüllen.

Diese Forschungsstärke spiegelt sich auch in den siebenstelligen Drittmittel-einwerbungen wider, die gemeinsam mit renommierten Partnern aus dem akademischen Bereich, Unternehmen und Organisationen realisiert wurden. Damit verbunden ist eine Reihe neuer Forschungsprojekte zu Themen wie Post-Quantenkryptografie, souveräne Chipentwicklung oder Einsatz von Künstlicher Intelligenz für die Erkennung von Anomalien und vorausschauende Wartung.

Die positive Entwicklung des Fachbereichs schreitet mit der Besetzung neuer Professuren und dem Campusausbau voran. So konnten ein modernes Soundstudio und ein Open-Desk-Kreativraum eröffnet werden. Der Ausbau am Mediacampus Unter den Eichen soll aber noch weitergehen: Die Umgestaltung der Bibliothek zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität steht kurz bevor und Pläne für die Entstehung einer Mensa konkretisieren sich. Eines der vielen Highlights 2024 war das Informatik Festival der Gesellschaft für Informatik mit knapp 700 Teilnehmenden, ein bundesweit sehr beachtetes Ereignis. Darüber hinaus war der Fachbereich mit zahlreichen Events wie Werkschauen, Ringvorlesungen, Summer Schools, dem Mobile Media Forum oder der Media: Showroom Night in der Öffentlichkeit präsent und diese konnte sich von den Talenten am Fachbereich direkt überzeugen.

Bauliche Veränderungen und strategische Erfolge

Im Jahr 2024 konnte der Fachbereich Ingenieurwissenschaften vielseitige Erfolge im Bereich Lehre verzeichnen. Die Professuren „Abwasserreinigung und nachhaltige Verfahrenstechnik“ sowie „Avionik und UAV (unbemannte Luftfahrt)“ wurden besetzt, ebenso alle acht Stellen aus dem Programm REQUAS zur Rekrutierung und Qualifizierung professoralen Personals. Einige Räume am Campus Rüsselsheim stattete der Fachbereich für hybride Lehre aus und richtete einen Maker Space für studentische Projekte ein. Zudem öffnete er 70 Lehrveranstaltungen für die Silver Students der Senior*innenUni Rüsselsheim und auch das Unterstützungsprojekt „Time4ING“ bietet nun Plätze für zusätzliche Studierende an. Mit dem Immanuel-Kant-Gymnasium und den Beruflichen Schulen Groß-Gerau wurden neue Kooperationsverträge abgeschlossen, ein weiterer mit der Rüsselsheimer Werner-Heisenberg-Schule wurde vorbereitet.

Auch in den Bereichen Forschung und Transfer konnte der Fachbereich 2024 viel erreichen: Gleich sechs neue Doktorand:innen haben ihre Tätigkeit im Fachbereich Ingenieurwissenschaften aufgenommen, zwei laufende Promotionen wurden erfolgreich abgeschlossen. Das Forschungszentrum AZARE kann auf einen gelungenen Start zurückblicken.

In den profilbildenden Schwerpunkte der Hochschule RheinMain war der Fachbereich Ingenieurwissenschaften 2024 auch in den Themenfeldern Internationalisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Diversity sehr aktiv. Eine Summer School in Präsenz sowie eine digitale Summer/Winter School führte er erfolgreich durch und bereitete einen

neuen englischsprachigen Studiengang vor. Prof. Dr. Lucy Mudiwo Ombaka aus Kenia übernahm eine Vertretungsprofessur im Wasserstofflabor und eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit mit der Moi University in Kenia wurde unterzeichnet. Neben Besuchen aus Namibia und den USA konnte sich der Fachbereich über die Gründung eines IEEE Student Branch mit drei eigenen Doktorand:innen im Vorstand freuen.

Mit einer Solar-Ladebank für Smartphones, einem Wasserspiel, wurzelnahe Bewässerung und einer neuen Beleuchtung gegen Lichtverschmutzung wurde der Campus nachhaltiger gestaltet. Ergänzt wurde die umfangreiche Neugestaltung der Außenanlagen um Fassadenrenovierungen, ein Leit- und Orientierungssystem sowie ein neues Dach für die Bibliothek. Ein neuer Gruppenarbeitsraum sowie die Schaffung von Wärmeinseln sorgten auch im Innenraum für frischen Wind.

Nicht zuletzt hatte der Fachbereich 2024 viele Gründe zu feiern: Prof. Dr. Birgit Scheppat wurde in den Sachverständigenbeirat des Innovations- und Klimafonds berufen und die aus dem Fachbereich hervorgegangene Firma Archigas mit dem HERMES Startup AWARD ausgezeichnet. Maike Kaiser erhielt neben dem FKTG-Absolventenpreis der Gesellschaft für elektronische Medien auch den ARD/ZDF Förderpreis „Frauen + Medientechnologie“. Das neue Motorsportteam RheinVolt für E-Rennmotorräder wurde gegründet und das Team der Scuderia Mensa konnte seine bislang erfolgreichste Saison verzeichnen. Den Höhepunkt des Jahres stellte das 60-jährige Jubiläum des Fachbereichs dar, das mit einer akademischen Feier sowie einem Science Day und einer Engineering Night feierlich begangen wurde.

Verbindende Traditionen und neue Impulse

Im Rahmen seines 50-jährigen Jubiläums konnte der Fachbereich Sozialwesen 2024 nicht nur auf eine lange Tradition zurückblicken, sondern auch neue Impulse setzen. Das Sommerfestival und die Ausstellung „50 years: our faces“ mit Geschichten unserer Alumni waren Höhepunkte, die die Angehörigen und Freund:innen des Fachbereichs sowie Praxispartner:innen zusammengebracht haben.

Ein wichtiger Meilenstein des Jahres 2024 war die Gründung des Wiesbadener Instituts für Methoden der Sozialen Arbeit (WIMS). Ebenfalls von großer Bedeutung war der Übergang des Forschungsinstituts RheinMain für Soziale Arbeit in das Forschungszentrum RheinMain für Professionalität Sozialer Arbeit (FoRM). Durch beide Entwicklungen wird die Verzahnung von Forschung und Praxis in der Sozialen Arbeit – unter anderem durch das innovative Methodenlabor – gestärkt. Auch dem gesellschaftlich-politischen Bereich widmete sich der Fachbereich weiterhin. Fachtagungen zu aktuellen Themen wie Geschlechterdimensionen, Hospiz- und Palliativversorgung sowie Rechtsruck stießen auf großes Interesse.

Das Jahr 2024 war für den Fachbereich ein preisreiches Jahr. Die Auszeichnungen der Abschlussarbeiten zweier Studierender mit dem Henriette-Fürth-Preis und dem SI-Preis unterstreichen nicht nur die Qualität unserer Lehre, sondern auch die Förderung herausragender Talente. Zudem wurde das Projekt „Game of Theories“ zweier Lehrender des Fachbereichs mit dem dritten Projektpreis des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre ausgezeichnet.

Auch im Bereich Internationalisierung schreitet der Fachbereich kontinuierlich voran. So konnten in diesem Jahr die ersten drei Zertifikate „Studium International“ an Studierende verliehen werden. Mit dieser Zertifizierung bieten wir unseren Studierenden attraktive Möglichkeiten, ihre interkulturellen Kompetenzen zu erweitern. Die Austauschprogramme wie die etablierte Spring School in Malta und die neue Winter School in Südafrika erfreuen sich großer Beliebtheit.

Ein wegweisendes Jahr und neue Horizonte

Das Jahr 2024 war für den Fachbereich Wiesbaden Business School reich an Innovationen, Kooperationen und Veranstaltungen. Ein Highlight war der erste Science Day, bei dem interdisziplinäre Forschungsergebnisse präsentiert wurden. Während der zweiten International Seminars Week erhielten Studierende wertvolle Einblicke von internationalen Dozierenden, die den interkulturellen Austausch und das Netzwerk des Fachbereichs stärkten. Ein bedeutender Schritt war die Einführung des Peer-Mentoring-Programms, das neuen Studierenden den Einstieg erleichtert. Peer-Mentor:innen unterstützen Erstsemester mit praktischen Tipps und Insiderwissen.

Im Oktober war unser Fachbereich Gastgeber der 105. BundesDekaneKonferenz, bei der Dekan:innen aus ganz Deutschland über die Internationalisierung im Hochschulwesen diskutierten. Fachvorträge förderten den Austausch zu Anforderungen in der Hochschulbildung. Zudem intensivierte der Fachbereich Wiesbaden Business School seine Kooperation mit einem Krankenhaus in Malawi durch das Projekt „Safe@KCH“, das auf nachhaltigen Wissenstransfer und die Ausbildung lokaler Patient Safety Ambassadors setzt.

Im Bereich der wissenschaftlichen Vernetzung beteiligte sich der Fachbereich an internationalen Training Schools und präsentierte Forschungsergebnisse auf Kongressen in Spanien, Japan, Portugal und Österreich. Besonders hervorzuheben ist die Verleihung des Butterfly Impact Awards 2024 an die europäische COST Action ERNST.

Neue Kooperationen wurden ebenfalls eingegangen: Mit der Deutschen Bundesbank wurde ein Sonderpreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten ins Leben gerufen, um das Interesse an zentralbankrelevanten Themen zu fördern. Ein Kooperationsvertrag mit der Nassauischen Sparkasse für den Studiengang Insurance & Banking zielt darauf ab, Theorie und Praxis zu verknüpfen und Studierende optimal auf die Anforderungen der Finanzwelt vorzubereiten. Insgesamt war 2024 ein wegweisendes Jahr für den Fachbereich Wiesbaden Business School, das neue Horizonte eröffnete und die Weichen für zukünftige Erfolge stellte.

Veränderung, Ausbau, Innovation

Im Jahr 2024 durfte der Hochschulrat der Hochschule RheinMain (HSRM) einige wichtige Veränderungen und Neuerungen begleiten. Im Frühjahr stand zunächst die Amtseinführung der neuen Kanzlerin Dr. Tina Klug an. Prof. Dr. Ursula Walkenhorst, Vorsitzende des Hochschulrats, bedankte sich bei Interimskanzler David Profit für dessen Engagement und begrüßte die neue Kanzlerin in ihrem Amt.

Auch im Sommer nutzten die Mitglieder des Hochschulrats verschiedene Möglichkeiten des Kennenlernens und Austauschs, beispielsweise mit dem Senat oder auf einer zweitägigen Klausurtagung mit dem Präsidium und den Dekanaten im Juni. Themen waren dort unter anderem Forschung und Weiterbildung sowie der Hochschulpakt und die finanzielle Situation der Hochschule.

Im Herbst verfolgte der Hochschulrat die Vorbereitung weiterer personeller Veränderungen im Präsidium der HSRM und freute sich über die erfolgreiche Neuwahl der beiden Vizepräsidenten, wobei Prof. Dr. Andreas Brensing in seinem Amt bestätigt wurde, während Prof. Dr. Christian Schachtner zum Nachfolger von Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Jost gewählt worden ist.

Im gesamten Jahr 2024 konnte die Zusammenarbeit mit dem Präsidium sowie der neuen Landesregierung erfolgreich gestaltet werden. Wesentliche Themen, die den Hochschulrat dabei beschäftigten, waren unter anderem die Entwicklung der Studierendenzahlen, innovative Studienformate, aktuelle Baumaßnahmen sowie der Ausbau von Forschungsaktivitäten und Promotionen. Wichtige Meilensteine waren beispielsweise der Start des fachbereichsübergreifenden Forschungszentrums Rhein-Main Institute for Transformative Sciences in Mobility and Logistics (RITMO) und des Forschungszentrums RheinMain für Professionalität Sozialer Arbeit (FoRM) im Fachbereich Sozialwesen sowie die Gründung des Instituts für Corporate Communication & Identity (CCI) im Fachbereich Design Informatik Medien.

Tarifvertrag und Neuwahlen

Das Jahr 2024 war vor allem durch den Abschluss des Tarifvertrages und die Neuwahlen der Personalvertretungen geprägt. Die Tarifverhandlungen haben ein gutes Ergebnis erzielt, die Landesregierung hat in diesem Jahr in drei Teilzahlungen den Inflationsausgleich ausgezahlt. Anlässlich der laufenden Hochschulpaktverhandlungen haben die Gewerkschaften mit einer Postkartenaktion erneut auf die Hochschulen aufmerksam gemacht: Den Verhandlungspartnern sind im November über 3.500 Aufrufe von Beschäftigten für eine auskömmliche Hochschulfinanzierung übergeben worden. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

Erfreulicherweise konnte der Gesamtpersonalrat nach den Wahlen im Mai sein Gremium wieder vollständig besetzen und verfügt sogar über vier Ersatzmitglieder. Die neuen Mitglieder wurden noch in diesem Jahr zu den notwendigen Grundschulungen entsandt.

Im Jahr 2024 lag ein Schwerpunkt der Arbeit des Gesamtpersonalrats auf der Umsetzung der Dienstvereinbarung flexible Arbeitszeit in Form der Einführung eines neuen Zeiterfassungssystems. Wir begleiten die laufenden Pilotphasen mit all ihren Anlaufschwierigkeiten und setzen uns für Schulungen ein. Weitere wichtige Themen waren die Einführung neuer Software, der Ausbau von Gesundheitsangeboten während der Arbeitszeit und Fragen des Arbeitsschutzes.

Interessiert und engagiert werden wir uns den Themen Desksharing und Parkraummanagement auch weiterhin intensiv widmen. Wir sind mit zwei Mitgliedern in der Parkraumkommission vertreten, die derzeit über Formulare, AGBs und Prozessabläufe berät. Zum Thema Desksharing bilden wir uns kontinuierlich fort und beraten dazu intensiv auf unserer Klausurtagung. Auch planen wir, die Beschäftigten mit kleinen Feedback-Abfragen zu beteiligen.

Präsenz und Transparenz in allen Bereichen

Das Jahr 2024 war für den AStA ein Jahr voller spannender Projekte, Herausforderungen und bemerkenswerter Erfolge. Wir haben uns in zahlreichen Bereichen engagiert, um die Interessen der Studierenden zu vertreten, neue Angebote zu schaffen und bestehende Strukturen zu verbessern.

Im Bereich der politischen Bildung konnten wir wichtige Akzente setzen. Beim Christopher Street Day 2024 waren wir als Vertreter:innen der Studierendenschaft dabei und setzten dadurch ein starkes Zeichen für Vielfalt und Toleranz. Wir haben zudem die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für zivilgesellschaftliche Weiterbildung und Integration gestartet, um zukünftige Projekte zu stärken. Im Vorfeld der Europawahl 2024 haben wir die Studierenden informiert und zur aktiven Teilnahme aufgerufen.

Auch die Mobilität der Studierenden konnten wir 2024 verbessern. Dazu gehören das Rückerstattungsportal für die Kosten des Semestertickets und das lang ersehnte digitale Deutschland-Semesterticket. Ebenso wichtig war das am 1. Juli 2024 gestartete Pilotprojekt des Familienreferats mit einem Verleihsystem für Kindertransportmittel am Standort Wiesbaden.

Das Team des OSCAR Studi-Kinos konnte im vergangenen Jahr seine erfolgreiche Kooperation mit dem Gleichstellungsteam der Hochschule fortsetzen. Durch die Zusammenarbeit konnten wir

jedes Semester eine für alle Gäste kostenlose Veranstaltung anbieten, die das Thema Gleichstellung thematisierte. Um weiterhin gegen Diskriminierung jeglicher Art vorzugehen, setzten wir unsere Zusammenarbeit mit Spiegelbild Wiesbaden fort und führten gemeinsam mit der Diversitätsbeauftragten Workshops durch. Auch im Bereich Nachhaltigkeit wurden einige Fortschritte gemacht. Der Gemeinschaftsgarten am Campus Kurt-Schumacher-Ring feierte 2024 seine erste Saison. Gleichzeitig wurde die Gartenhütte fast fertiggestellt und der Verschenkeschrank in Rüsselsheim trägt ebenfalls zu einer nachhaltigen Nutzung von Ressourcen bei.

Unsere hochschulpolitische Arbeit war geprägt von zahlreichen internen und externen Terminen. Neben der Teilnahme an nahezu allen Sitzungen des Studierendenparlaments engagierten wir uns bei der Gremienwahl. Zu den externen Highlights zählten die Teilnahme an der „Nexture+“-Konferenz in Regensburg, dem „WeltWeitWissen“-Kongress an der Universität Kassel sowie die Zusammenarbeit mit der Landes-ASten-Konferenz. Ein Fokus lag auch auf der jedes Semester stattfindenden „Grand Semester Opening Party“. Die Ausgabe im November 2024 war besonders erfolgreich, da wir einige interaktive Neuerungen implementierten und die Studierenden mehr ins Geschehen einbezogen. Das dort gesammelte Spendengeld im Wert von 1.600 € vermittelten wir an ein Kinderhospiz.

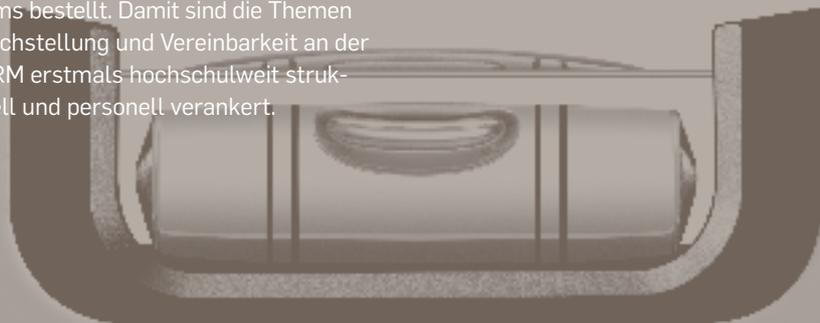
Abschließend bedanken wir uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützt haben, insbesondere bei allen Studierenden, und blicken motiviert auf das Jahr 2025.

Erfolgreiche Schritte für Gleichstellung und Chancengleichheit

Das Gleichstellungsteam blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurück. Anfang Januar wurde das Einvernehmen für den Frauenförder- und Gleichstellungsplan der Hochschule RheinMain (HSRM) 2024 bis 2029 mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur hergestellt. Eine Bestandsanalyse und der Blick auf die Entwicklung der letzten Jahre haben gezeigt, dass sich die Hochschule auf einem guten Weg befindet, gleich mehreren angestrebten Zielen sukzessive näher zu kommen: der Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern, der Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie sowie der Beseitigung bestehender Unterrepräsentanzen von Frauen.

Nachdem die Satzung für dezentrale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte 2022 amtlich veröffentlicht worden war, wurden bis zum Frühjahr 2024 in allen fünf Fachbereichen Gleichstellungsteams bestellt. Damit sind die Themen Gleichstellung und Vereinbarkeit an der HSRM erstmals hochschulweit strukturell und personell verankert.

Im Jahr 2024 hat das Gleichstellungsteam zudem zu zwei Frauenvollversammlungen eingeladen. Im März fand eine Onlineveranstaltung zum Thema „Mentale Gesundheit am Arbeitsplatz“ und im September eine digitale Lesung mit anschließendem Vernetzungstreffen im Fachbereich Wiesbaden Business School statt. Zur erneuten Bewerbung für das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder wurde im August ein Gleichstellungskonzept für Parität eingereicht. Mit einer Rückmeldung ist im Frühjahr 2025 zu rechnen. Darüber hinaus fanden Aktionstage mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten zu den Themen „Mädchen und Frauen in Wissenschaft und Forschung“, „Familie und Pflege“ sowie „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ statt. Erstmals wurde im November in Kooperation mit dem Soroptimist International (SI) Club Wiesbaden der SI-Preis für herausragende Abschluss- beziehungsweise Forschungsarbeiten zu innovativen Ideen im Bereich Soziales verliehen und stellte den feierlichen Ausklang eines erfolgreichen Jahres dar.







Fakteen punn usajjaz

Studierendenzahlen im Wintersemester 2024/25 (Stand: 9.1.2025)

Studierende insgesamt (inkl. Gaststudierende, exkl. Studierende des Studienkollegs)

Am Studienort Wiesbaden

Weibliche Studierende

6.124 (50 %)

Studierende nach Fachbereichen



12.224

9.837

Am Studienort Rüsselsheim 2.387

Absolvent:innen akademisches Jahr 2024 (Stand: 9.1.2025)

WiSe 2023/24

942

SoSe 2024

903

Insgesamt

1.845

Promovierende (Stand: 31.12.2024)

Laufende Promotionen

83

In hochschuleigenen
Promotionszentren

30

In kooperativen Verfahren

53

Beschäftigte (Stand: 31.12.2024)

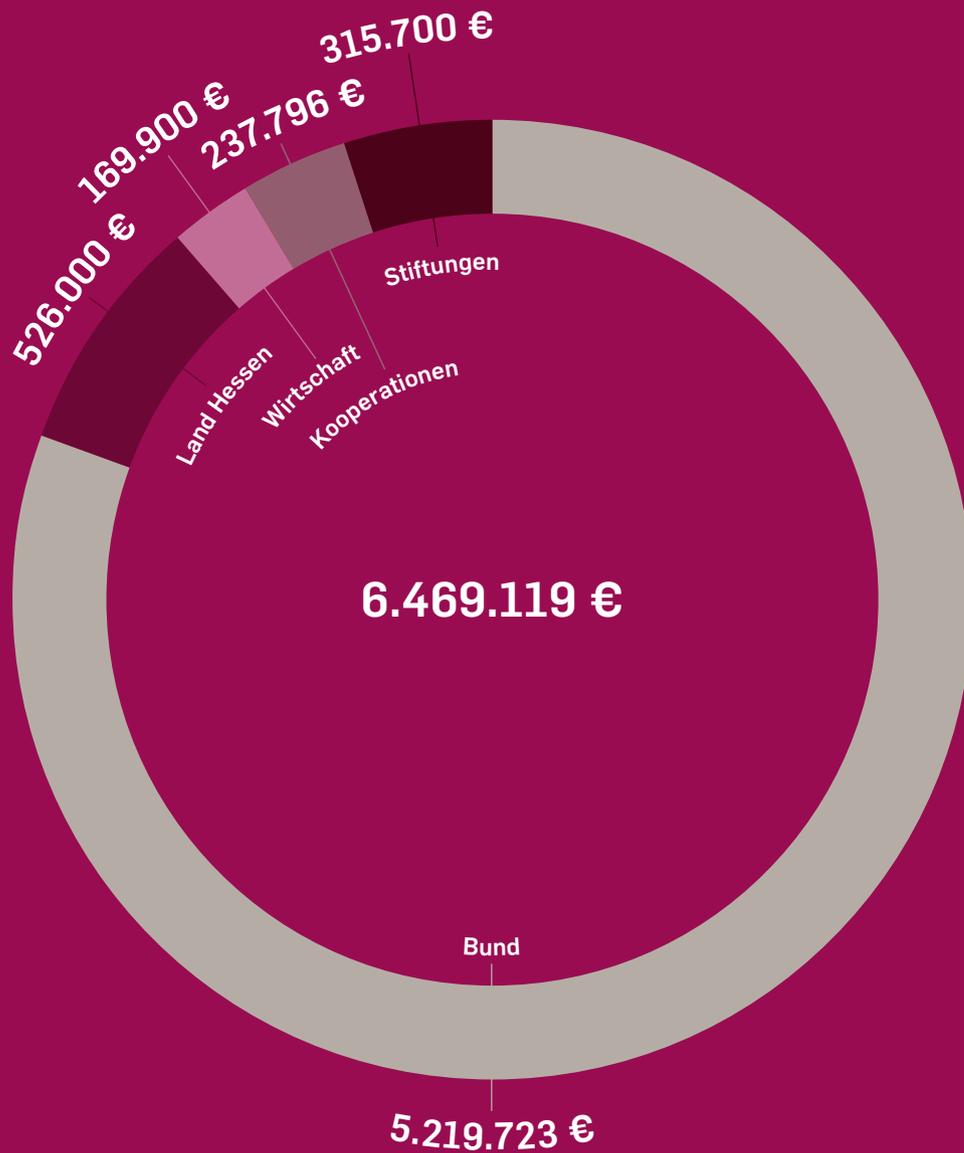
Insgesamt

davon Pro-
fessor:innen

285

1.155

Drittmittelinwerbungen der im Jahr 2024 bewilligten Forschungsprojekte



2024 bewilligte Forschungsprojekte

Projekt	Projektleitung (Fachbereich)	Mittelgeber
<p>Plattform für integrierte Mobilität Oberursel (pimoo 3.0) Im Projekt pimoo 3.0 verfolgt die Hochschule RheinMain gemeinsam mit der Stadt Oberursel (Taunus) eine innovative Kommunikations- und Transferstrategie, um einen Beitrag zur Transformation hin zu nachhaltiger Mobilität im urbanen Raum zu leisten. Entwickelt wurden vier auf andere Kommunen übertragbare Produkte: ein Wissensspeicher, eine Mobilitätsberatung zu Gebäuden, die Mobilitätsapp Active Travel sowie ein Bewertungstool für Entscheidungsprozesse. Zentrales Dokument ist das verkehrliche Leitbild.</p>	Prof. Dr. Volker Blees (Architektur und Bauingenieurwesen)	BMBF
<p>Phase III: Raum für neue Mobilität – Mobilitätsstationen und mehr in der Region FrankfurtRheinMain (RaMo III) Das Projekt „RaMo – Raum für neue Mobilität“ verfolgt das Ziel der Förderung einer nachhaltigeren Mobilität mithilfe der räumlichen Bündelung von umweltfreundlichen Verkehrsträgern und Angeboten sowie ihrer digitalen Vernetzung durch die regionsweite Umsetzung von Mobilitätsstationen. Diese zielen darauf ab, bedürfnisgerechte Mobilität zu gewährleisten, Mobilitätsangebote auszuweiten und zu diversifizieren sowie die vielfältigen Formen der Nahmobilität miteinander zu verknüpfen. In der dritten Förderphase soll das Thema Mobilitätsstationen langfristig strukturell und organisatorisch im Wetteraukreis verankert und darüber hinaus in der Region etabliert werden.</p>	Prof. Dr. Volker Blees (Architektur und Bauingenieurwesen)	BMBF
<p>Fast Artificial Intelligence Rendering (FAIR) Um vorhandene Bildformate in Zukunft an die Bildqualität des HDR/WCG-Formats (UHDTV) angleichen zu können, entwickelt das Projekt „FAIR“ einen Konverter, der Bilder in Echtzeit wandelt. Dabei müssen Verfahren der Künstlichen Intelligenz (KI) eingesetzt werden. Die Medienschaffenden können damit bereits vorhandene Kameras auch bei neuen UHDTV-Produktionen einsetzen und die im Archiv befindlichen Aufnahmen automatisch in das HDR/WCG-Format umwandeln. Darüber hinaus kann dieses Verfahren auch in anderen Bereichen vorteilhaft sein, zum Beispiel im medizinischen Bereich, im Bereich Automotive und in der Überwachung.</p>	Prof. Mike Christmann (Ingenieurwissenschaften)	HMWK
<p>Subjektive Sicherheit im urbanen Raum: Mobilitätsentscheidungen junger Menschen (SuSi) Das Projekt „SuSi“ soll folgende Forschungsfragen untersuchen und beantworten: Was bedeutet subjektive Sicherheit für Jugendliche? Wie beeinflussen infrastrukturelle und soziale Faktoren das subjektive Sicherheitsempfinden? Wie kann dieses sichtbar gemacht werden? Wie können verschiedene Szenarien aussehen, um die subjektive Sicherheit zu erhöhen? Welche Empfehlungen können für das Gender Mainstreaming und welche Maßnahmen für das Gender Planning abgeleitet werden?</p>	Prof. Dr. Martina Lohmeier (Architektur und Bauingenieurwesen)	HMWK
<p>Optimierung von Wertströmen mit neuronalen Netzen (VaStNet) Ziel des Projekts „VaStNet“ ist es, Nutzende KI-gestützt bei der Modellierung korrekter Wertströme zu unterstützen. Hierzu sollen Lernverfahren entstehen, die als digitaler Assistent unterstützen: VaStNet zeigt Fehler im Wertstrom auf und macht Vorschläge, einen digital dokumentierten, aber fehlerbehafteten Wertstrom in einen simulationsfähigen und korrekten Wertstrom zu überführen. Dadurch wird Wertstromsimulation niedrigschwelliger zugänglich gemacht und für einen deutlich größeren Personenkreis geöffnet, sodass Produktions- und Lieferketten flexibilisiert und industrielle Prozesse somit wettbewerbsfähiger und nachhaltiger werden.</p>	Prof. Dr. Dirk Krechel (Design Informatik Medien)	BMBF

Social Urban Emissions Trading Systems (SUETS)

Gegenstand des Forschungsvorhabens „SUETS“ ist die partizipative Konzipierung und Erprobung lokaler Emissionshandelssysteme auf Quartiersebene. Das Projekt unterscheidet sich methodisch von bisherigen Anstrengungen im kommunalen Klimaschutz: Das sozialräumliche Ungleichgewicht einer Stadt bildet den Ausgangspunkt transformativer Interventionen. Statt die Forderung zukunftsfähiger Stadtentwicklung auf den individuellen ökologischen Fußabdruck zu verengen, sollen Fragen der Klimagerechtigkeit anhand räumlicher Problemstellungen einer Stadt bearbeitet werden.

Am Beispiel der Stadt Essen wird ein sozialökologischer Segregationsindex entwickelt, auf dessen Basis sich räumliche Nachhaltigkeitsniveaus von Quartieren ableiten lassen. Darauf aufbauend vereinbart die Partnerkommune quartierspezifische Nachhaltigkeitsziele, die in drei Jahren erreicht werden müssen. Besonderes Augenmerk wird auf Konzepte eines quartiersübergreifenden Emissionshandels zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen in zwei sozialökonomisch unterschiedlich aufgestellten Quartieren gelegt.

Prof. Dr.
Andreas Thiesen
(Sozialwesen)

VW-Stiftung

Intelligenter Assistent für die vorausschauende Wartung von Kühlsystemen (IAMCool)

Im Projekt „IAMCool“ wird die Anwendung von Machine Learning zur Anomalie-Erkennung und Fehlerklassifikation in Industrieanlagen mit variablen Kontexten erforscht. Ziel ist, ein einzelnes Modell zu entwickeln, das eine Vielzahl von Anlagenkonfigurationen abdecken kann. Beispielhaft betrachtet werden Kälteanlagen im Lebensmittelhandel, bei denen eine frühzeitige Fehlererkennung besonders wichtig ist, um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren und den Ressourcenverbrauch zu minimieren. Hier trägt eine KI-gestützte Anomalie-Erkennung zur Reduzierung des Überwachungsaufwands, zur Vorhersage von Wartungsbedarf und zur Verbesserung von Kosteneffizienz, Sicherheit und Energieeffizienz bei.

Prof. Dr.
Martin Gergeleit
(Design Informatik
Medien)

BMBF

Quantensichere Digitale Schiene (QUDIS)

Das Projekt „QUDIS“ untersucht die Integration von Post-Quanten-Kryptografie und Kryptogilität in der digitalen Leit- und Sicherungstechnik des Schienenverkehrs, um die Langzeit-sicherheit für die deutsche Schieneninfrastruktur zu gewährleisten. Die Netzarchitektur der Leit- und Sicherungstechnik nutzt verschiedene Kommunikationsprotokolle und -technologien, darunter das RaSTA-Protokoll auf den oberen Kommunikationsschichten, um die Echtzeitfähigkeit der Kommunikation zwischen den Kommunikationspunkten sicherzustellen.

Im Projekt wird untersucht, wie die oberen Kommunikationsschichten, die für die Funktionssicherheit verantwortlich sind, durch Post-Quanten-Kryptografie abgesichert werden können. Hierzu wird analysiert, wie die Protokolle und Kommunikationsmechanismen des Standards OPC Unified Architecture (OPC UA) der OPC Foundation genutzt werden können, um die Echtzeitfähigkeit und Sicherheit der oberen Kommunikationsschichten zu gewährleisten. Die im Standard OPC UA vorhandenen Sicherheitsmechanismen für Authentifizierung und Autorisierung, Verschlüsselung und Datenintegrität durch Signieren werden hinsichtlich einer Anpassung an post-quanten-kryptografische Algorithmen evaluiert und untersucht.

Prof. Dr.
Marc Stöttinger
(Design Informatik
Medien)

BMBF

Sicheres industriell anwendbares genormtes HSM basierend auf offenen EDA-Tools und Prozessoren (DI-SIGN-HEP)

Das Projekt „DI-SIGN-HEP“ entwickelt ein handhabbares und kommerziell leicht zu integrierendes Hardwaresicherheitsmodul (HSM) mit dem Titel „HEP-HSM“ mit einer komplett bis zum ASIC quelloffenen Werkzeugkette. Zu quelloffenen Ansätzen im Hardwareentwurf gibt es erfolversprechende Ansätze, aber noch keine industrieweite Akzeptanz wie im Softwarebereich. Das Vorhaben soll diese Lücke weiter schließen und als Leuchtturmprojekt dienen, das über seine direkte Verwendbarkeit hinaus ähnlichen Folgeprojekten den Weg ebnet, um zu einem Chipdesign-Ökosystem in Deutschland und Europa beizutragen. Wesentliche Forschungsziele sind die Identifizierung und Schließung von Funktionalitätslücken bei offenen EDA-Tools und ein handhabbares Verifikationstool, um aktuelle Fortschritte im Bereich der formalen Verifikation eines SpinalHDL-basierten RISC-V-Kerns für die Open Source Community leicht zugänglich zu machen.

Prof. Dr.
Steffen Reith,
Prof. Dr.
Marc Stöttinger
(Design Informatik
Medien)

BMBF

Open-Source-Chipdesign-Infrastruktur als Lern- und Wettbewerbsplattform für Studierende und junge Talente (DI-OCDCpro)

Um das Innovationsökosystem beim Chipdesign in Deutschland zu stärken und mehr junge Menschen für das wichtige Arbeitsgebiet der Halbleiter- und Chip-Entwicklung zu gewinnen, soll im Rahmen des Projekts „DI-OCDCpro“ der Prototyp eines Studierendenwettbewerbs „Open Chip Design Challenge“ für den Bau von Halbleitern konzipiert, entwickelt und prototypisch als Testlauf durchgeführt werden. Der „Open Chip Design Challenge Prototype“ (DI-OCDCpro) macht eine Open-Source-Toolchain zur Entwicklung von 130-nm-Computerchips für den Lehrbetrieb an deutschen Hochschulen zusammen mit entsprechenden Lehr-Lern-Konzepten, Materialien und Curricula verfügbar und entwickelt auf dieser Basis einen Studierendenwettbewerb zum softwarebasierten Open-Source-Hardware-Design für fortgeschrittene Semester.

Prof. Dr. Steffen Reith (Design Informatik Medien)

BMBF

Postkryptografie für Automotive-Komponenten (PARFAIT)

Das Projekt „PARFAIT“ entwickelt Technologien und Prozesse, die es ermöglichen, kryptografische Primitive in Automotive-Komponenten zu wechseln. Erster Schritt ist die Ermittlung der Anforderungen durch die Sammlung von Use Cases, die sichere Boot-, Update- und Diagnoseprozesse sowie eine sichere Kommunikation berücksichtigen. Um diese Informationen zu gewinnen, wird die HSRM bei der notwendigen Risikoanalyse ihre langjährige Expertise aus dem Automotive-Umfeld einbringen. Besonderes Augenmerk liegt hier auf den Fragen der Kryptoagilität. Das Schlüsselmanagement wird für den gesamten Lebenszyklus der PKI-Komponenten berücksichtigt. Neben der Untersuchung von konventionellen Lösungen durch gleichwertige PQC-Varianten werden auch hybrid-resistente Verfahren untersucht. Es werden Fail-Safe-Mechanismen untersucht, die es ermöglichen, die IT-Sicherheit eines Systems selbst im Kompromittierungsfall zu schützen. Die erarbeiteten Verfahren werden anhand der Use Cases aus AP1 bewertet und anschließend in die prototypische Implementierung überführt.

Prof. Dr. Marc Stöttinger (Design Informatik Medien)

BMBF

Skalierung einer digitalen Mitfahrplattform zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit und Emissionsreduktion (SMILE)

Das Projekt „SMILE“ verfolgt das Ziel, die Nutzung des eigenen Pkw für den Arbeitsweg zum Flughafen Frankfurt zu reduzieren. So soll mit nachhaltiger Mobilität ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. SMILE kombiniert verkehrliche, klimaschutzbezogene und betriebliche Aspekte sowie eine überbetriebliche Integration. Als wissenschaftliches Forschungsprojekt zeigt das Vorhaben zudem, wie produkt-/plattformspezifische Anforderungen sowie personen-, umwelt- und arbeitgeberspezifische Einflussfaktoren die Akzeptanz und langfristige Nutzung einer Mitfahrplattform beeinflussen. Damit hat SMILE ein hohes Transferpotenzial durch generalisierbare Ergebnisse und eine hohe Multiplikatorenwirkung.

Prof. Dr. Barbara Seegebarth (Wiesbaden Business School)

BMDV

Mikro-Nano-Interfacing für MEMS-integrierte Sensorik (MINIMISE)

Ziel des Projekts „MINIMISE“ ist die reproduzierbare Integration von Nanostrukturen in Mikrosysteme für Sensoranwendungen. Bis dato werden Nanostrukturen in Form von Drähten und Kegeln sowie als direktgeschriebene 2-D- oder 3-D-Strukturen nur als Einzelstücke hergestellt, um grundlagenrelevante Fragestellungen zu untersuchen. Im Falle von Ionenspur-Template-gefertigten Nanodrähten und Netzwerken sowie mittels Femtosekunden-Laser prozessierten hyperdotierten Silizium-Kegeln wird der Herstellungsprozess beherrscht und physikalische Eigenschaften sind weitgehend untersucht. Um die Strukturen in eine Anwendung zu überführen, muss nun das Mikro-Nano-Interfacing (MNI), also das Anbinden von Nanostrukturen an die Makrowelt über den Umweg Mikrosysteme, etabliert werden. Der Zugang zu speziellen Messgrößen eines Nanosystems erfordert die sichere und reproduzierbare Verbindung zwischen mikroskopischen und nanoskaligen Systemen. Es sollen Plattformen geschaffen werden, um die Reaktion der Strukturen auf die entsprechenden Stimuli verlässlich messen zu können und um auf diesem Wege Anwendungen zu etablieren.

Prof. Dr. Markus Bender (Ingenieurwissenschaften)

BMBF

Verfahren zur neuartigen Fertigung und Auslegung von Holz-Beton-Verbunddecken (HBV) für Gebäude unter Einsatz von innovativ gefügten Holzwerkstoffplatten (HVB NewJoin)

Das Projekt „HVB NewJoin“ verfolgt Lösungsansätze für den Umgang mit nachteiligen Eigenschaften des Werkstoffs Holz, zum Beispiel bei Schallschutz, Steifigkeit und Schwingungsverhalten. Als Lösung soll im Projekt eine völlig neuartige Holz-Beton-Verbundbauweise durch Kombination mehrerer neuartiger Lösungsansätze entwickelt werden. Die Fügung der Holzwerkstoffe soll durch neu zu entwickelnde Megatrapezzinken erfolgen. Die Verbindung der entstandenen Holzwerkstoffplatten mit dem Beton soll anschließend ebenfalls durch zwei neuartige, kombinierbare Ansätze erfolgen.

Dies soll die Wirtschaftlichkeit des ökologischen Holzbaus stark verbessern und technisch neue Anwendungsfelder erschließen. Durch die Nutzung von bisher nur schwer verwendbaren Reststoffen aus der Produktion würde darüber hinaus ein weiterer großer Vorteil in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Ressourcenschonung und CO₂-Einsparung erreicht.

Prof. Dr.
Leander Bathon
(Architektur und
Bauingenieurwesen)

BMWK

Erforschung eines sexualisierten Gewaltgeschehens in der Evangelischen Kirche im Rheinland (ErGEvK)

Das Forschungsvorhaben „ErGEvK“ hat zum Ziel, den Vorwürfen sexualisierter Gewalt betroffenenensibel nachzugehen und damit zur Aufklärung eines potenziellen sexualisierten Gewaltgeschehens in der Evangelischen Kirche beizutragen.

Prof. Dr.
Johanna Sigl
(Sozialwesen)

EKiR

BMBF

Bundesministerium für Bildung
und Forschung

BMDV

Bundesministerium für Digitales
und Verkehr

BMWK

Bundesministerium für Wirtschaft
und Klimaschutz

HMWK

Hessisches Ministerium für Wissenschaft
und Forschung, Kunst und Kultur

EKiR

Evangelische Kirche im Rheinland KdöR

Impressum

Herausgeber: Hochschule RheinMain
Redaktion: Abteilung
Hochschulkommunikation
Gestaltung: Q, Wiesbaden
Lektorat: tr. lektorat & redaktion
Produktion: Komminform,
Miltenberg/Main
Illustrationen: Kira Jacobi
Fotos © Hochschulkommunikation |
Hochschule RheinMain, außer
S. 6/7, 27, 32/33, 35, 36, 37, 38, 39,
40, 41, 42: GettyImages
S. 14/15: Jeswin Thomas/Unsplash
S. 17: Lisa-Maria Kessner
S. 19: Privat
S. 20: fiba3x3
S. 21 oben: Axel Lapokonstandakis
S. 25: Mike Auerbach | Gesellschaft für
Informatik e.V.
S. 25: ARD/ZDF Förderpreis „Frauen +
Medientechnologie“ | Martin Paul
S. 30: Peter Krausgrill
S. 44/45: Priscilla du Preez/Unsplash
S. 54/55: Studio Steve

Erscheinungstermin: Mai 2025





